



Mariborer Zeitung

Finland beharrt auf seinem Neutralitätsstandpunkt

EINE VIELBEMERKTE ERKLÄRUNG DES FINNISCHEN MINISTERS ERKO. — FINNLAND WÜNSCHT KEINE GARANTIEEN NACH POLNISCH - RUMÄNISCH - GRIECHISCHEM MUSTER.

Helsinki, 7. Juni. (Avala.) Der finnische Minister des Aeußern Erko hielt im Parlament eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß Finnland nicht geneigt sei, ohne seine eigene Zustimmung gewisse Garantien anderer Mächte entgegenzunehmen. Finnland werde weder dem demokratischen, noch dem autoritären Staatenblock

beitreten, sondern es werde nach wie vor mit den skandinavischen Staaten gemeinsame Neutralitätspolitik betreiben. Am Schlusse seiner Ausführungen wiederholte der Minister seine eingangs zum Ausdruck gebrachte Feststellung, daß die finnische Regierung keine etwaigen Garantien der Mächte zu übernehmen gesonnen sei.

Englisches Königspaar am Samstag in Newyork

BESICHTIGUNG DER NIAGARA - FÄLLE.

Windsor, 7. Juni. (Avala.) Da heute das englische Königspaar in Windsor eintrifft, um sich von hier zu den berühmten Niagara-Fällen zu begeben, versammelten sich schon jetzt viele Zehntausende von Menschen in Windsor. Neugierige sind nicht nur aus Kanada zusammengeströmt, sondern auch aus dem amerikanischen Middle-West. Der Andrang der Amerikaner, die das englische Königspaar begrüßen wollen, ist so groß, daß in einer Stunde 30.000 Amerikaner in Kraftwagen usw. in Windsor eintrafen.

Newyork, 7. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Die amerikanischen Sicherheitsbehörden haben sich genötigt gesehen, den gesamten Plan der Sicherung der Ankunft und Auffahrt des englischen Königs

paares vollständig umzuändern, damit ähnliche peinliche Zwischenfälle vermieden werden, wie anlässlich des Anschlages auf die Herzogin von Kent. Das englische Königspaar wird nach den bisherigen Dispositionen am Samstag in Newyork eintreffen.

Washington, 7. Juni. Die Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten rüstet sich zum feierlichen Empfang des englischen Königspaares. Der Bahnhof und die Regierungsgebäude prangen im festlichen Fahnen Schmuck. Außenminister Hull ist bereits nach Buffalo abgereist, um an der Grenze der Vereinigten Staaten die hohen Gäste zu begrüßen und nach Washington zu geleiten.

Das Ergebnis der ungarischen Nachwahl

Budapest, 7. Juni. (Avala.) Bei der am Montag und Dienstag stattgefundenen Nachwahl zum ungarischen Abgeordnetenhaus wurden 5 Vertreter der Regierungspartei »Ungarisches Leben«, 1 Nationalsozialist und 1 Pfeilkreuzler gewählt.

Olympia 1944 in London

London, 7. Juni. (Avala.) Nach der vom Olympia-Komitee durchgeführten Beschlusfassung ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die olympischen Spiele im Jahre 1944 in London durchgeführt werden.

Schweres Grubenunglück in Schweden

Stockholm, 7. Juni. (Avala.) In einem Förderschacht der Bofors-Gruben riss das Seil des Aufzuges, der mit vier Mann 60 Meter tief herabstürzte. Alle vier Insassen des Förderkorbes fanden den Tod.

Haltung der Tokioter Außenpolitik in dem Moment ändern, in welchem Sowjetrußland von England und Frankreich die Garantie des bewaffneten Beistandes erhält. Tokio hat mit aller Klarheit in London durchblicken lassen, daß der Abschluß einer englisch-sowjetrussischen Militärallianz mit englischen Beistandsverpflichtungen im Fernen Osten Japan nötigen würde, sofort dem deutsch-italienischen Militärbündnis beizutreten. Japan duckt sich sozusagen zum Panthersprung, zu dem es — am großen China-Knochen nagend — jetzt keine Zeit zu besitzen scheint. In Moskau dürften die Möglichkeiten der japanischen Außenpolitik erkannt worden sein, ebenso in London. Wenn es daher in den englisch-französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen so lange zu keiner Ein-

Mord in einem Nonnenkloster Grauenhafter Fund in einer Kellernische.

Bukarest, 7. Juni. In einem Kloster in Reciuda (Bessaradien) wurde ein geheimnisvoller Mord verübt. Den Nonnen des Klosters war es aufgefallen, dass die Schwester Anna seit längerer Zeit geselligen Zusammenkünften fern geblieben war. Man stellte Nachforschungen an u. fand schließlich in einer Kellernische die bereits in Verwesung übergegangene Leiche der Vermissten. Die Obduktion der Leiche ergab, dass die Nonne vor oder vier Wochen ermordet worden sein musste. Man ist nun bemüht, d. Mord, der in völliges Dunkel gehüllt ist, aufzuklären.

Washington, 7. Juni. Präsident Roosevelt ernannte den bisherigen Flotten-

chef Admiral Tilly zum Gouverneur von Portorico. Dieser Ernennung kommt insoweit erhöhte Bedeutung zu, als Portorico zum Mittelpunkt des amerikanischen Befestigungssystems im Karibischen Meer aus gesehen wurde.

Berlin, 7. Juni. Reichsjugendführer Baldur von Schirach fährt heute nach Rumänien, um auf Einladung des Königs Carol an den Feierlichkeiten anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Monarchen teilzunehmen.

Rom, 7. Juni. Der spanische Innenminister Suner traf gestern mit Gemahlin in Begleitung des Außenministers Graf Ciano, von Neapel kommend, in Rom ein und wurde von der Bevölkerung herzlichst begrüßt.

Tragödie in der Nacht.

Paris, 7. Juni. Vorgestern nachts stürzte der 51 jährige Bauer Clement Vincent in Conie-Molitarid blutüberströmt aus seinem Schlafzimmer, gelende Hilferufe ausstossend. Als ihm Nachbarn zu Hilfe eilten, erklärte er, dass ihn seine Frau während d. Schlafes mit einem Rasiermesser überfallen habe und ihm eine schwere Verletzung am Halse beibrachte. Nach der Bluttat habe sich die Frau die Pulsadern durchschnitten. Vincent wurde in ein Krankenhaus überführt, seine Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die Frau fand man bereits tot auf. Da noch einige Umstände des Vorfalles der Aufklärung bedürfen, wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

Zürich, den 7. Juni Devisen: Beograd 10, Paris 11,74, London 20,75, New York 44 2/4, Brüssel 75,37 1/2, Mailand 23,30, Amsterdam 235,62, Berlin 177,60, Stockholm 106,90, Oslo 104,27 1/2, Kopenhagen 92,65, Prag 15,12 1/2, Sofia 5,40, Warschau 83,75, Budapest 87, Athen 3,90, Istanbul 3,60, Bukarest 3,25, Helsinki 9,15, Buenos Aires 102 1/2.



SCHÖNHEIT UND GLÜCK

liegen zum Teil auch in Ihrer Hand. Achten Sie also auf diese kostbaren Güter. Pflegen Sie Ihre Haut mit der wirksamen Solea-Creme.



SOLEA
Creme zur besseren Hauternährung

nigung in den Einzelheiten kommen konnte, so ist der schleppende Gang dieser Verhandlungen letzten Endes auf Japan zurückzuführen, d. h. auf die Lage im Fernen Osten. Für die Sowjets ergibt sich daraus die Diskrepanz in den Interessen sowohl Asien als auch Europa gegenüber. Der Schwerpunkt der Interessen Moskaus liegt in Asien, nicht in Europa. In Asien aber möchte England keine militärischen Verpflichtungen erfüllen. Japan kennt dieses Schwachmoment Englands und nützt es taktisch nach Möglichkeit aus. Erwägungen der Taktik sind es, die die japanische Außenpolitik zu ihrer »Wenn-, dann«-Alternative Moskau gegenüber bestimmt haben. Japan hat damit keine Schwenkung vollzogen, sondern lediglich einen alten Plan etwas deutlicher betont.

Japans Haltung von Moskau abhängig

Militärische Zusammenarbeit Japans mit den Achsenmächten für den Fall eines Eingreifens Sowjetrußlands.

Berlin, 7. Juni. »Exchange Telegraph« meldet: Nach Informationen aus hiesigen diplomatischen Kreisen soll der japanische Botschafter in Berlin General Oshima, der als Befürworter eines militärischen Zusammengehens Japans mit den beiden Mächten der Achse Rom-Berlin bekannt ist, in diesen Tagen zurücktreten. Botschafter Oshima wird dieser Tage den deutschen Außenminister v. Ribbentrop aufsuchen und ihm den Standpunkt Tokios hinsichtlich eines Militärabkommens mit den Achsenmächten darlegen. Wie aus japanischen Quellen verlautet, hat die japanische Regierung beschlossen, mit den Achsenmächten in keine formellen Bündnisverpflichtungen einzutreten und sich auf militärische Aktionen festzulegen, es sei denn, daß Sowjetrußland in den Krieg eintritt. In diesem Falle würde Japan sofort militärisch auf die Seite der Achsenmächte übergehen. Die japanische Regierung hat ihren Botschaftern in Berlin und in Tokio den Auftrag gegeben, die dortigen Regierungen über diesen ihren Standpunkt zu unterrichten.

Rom, 7. Juni. In diplomatischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß die japanische Regierung durch ihre Botschafter in Rom und in Berlin die Richtlinien ihrer Außenpolitik gegenüber der Lage in Europa klar präzisiert habe. Diese Informationen bestätigten die Solidarität Japans mit den Achsenmächten und im Einklang mit dem Antikominternvertrag. Außenminister Arita erklärte in diesem Zusammenhange, daß Japan seine europäischen Verpflichtungen nur in dem Falle erweitern werde, wenn Sowjetrußland Pakte eingehen würde, die die Interessen Japans mittelbar oder unmittelbar bedrohen würden. In den gleichen diplomatischen Kreisen verlautet ferner, daß das japanische Außenministerium die britische Regierung bereits davon in Kenntnis gesetzt habe, daß Japan entschlossen sei, für den Fall des Abschlusses eines britisch-sowjetrussischen Bündnisses sofort dem deutsch-italienischen Militärbündnis beizutreten.

Adolf Hitler an die Legion „Condor“

Die gestrige Rede des Führers und Reichskanzlers im Berliner Lustgarten. — Worte des Dankes an die Spanien-Kämpfer.

Berlin, 7. Juni. (Avala). Das DNB berichtet: Bei dem feierlichen Empfang der deutschen Freiwilligenlegion »Condor« aus Spanien hielt der Führer und Reichskanzler Hitler zwecks Ehrung der Legionäre vor dem Defilee eine Rede, in der er u. a. erklärte: Im Juli 1936 ent-

schloß ich mich, dem Hilferuf Francos stattzugeben und ihm behilflich zu sein, so lange die übrige Welt den inneren Feind in Spanien unterstützen wird. Das ist in voller Uebereinstimmung mit Italien geschehen. Da Italien von den gleichen Idealen erfüllt ist, entschloß sich auch der Duce, dem Retter Spaniens die Hilfe Italiens am Kampfe gegen die international organisierte Zerstörung Spaniens zu bieten. Ihr seid, Kameraden, aus Spanien zurückgekehrt als die tapferen Vollstrecker meines Befehles. Ich wünsche in diesem

Augenblick dem ganzen deutschen Volke zu sagen, wie viele Gründe es dafür gibt, Euch den Dank auszusprechen, wie ihn bereits der Held des spanischen Krieges ausgesprochen hat. Für uns war es ein großer Schmerz, daß wir jahrelang schweigen mußten. Ich hatte aber schon damals den Gedanken gefaßt, Euch in der Heimat nach Beendigung des Krieges einen Empfang zu bereiten, wie ihn tapfere und siegreiche Soldaten verdienen. Die ganze deutsche Nation begrüßt Euch mit stolzer Freude!

Guter Wille auf beiden Seiten

MINISTERPRÄSIDENT DRAGIŠA CVETKOVIĆ ÜBER DIE VERSTÄNDIGUNGS-VERHANDLUNGEN — FAHRT DURCH DIE VOM HOCHWASSER HEIMGESUCHTE UMGEBUNG VON KARLOVAC

Karlovac, 7. Juni. Gestern um 10.45 Uhr traf Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković mit Auto aus Zagreb in Karlovac ein. In seiner Begleitung befanden sich der amtsführende Vizebanus Mihaldžić, der Chef der Technischen Abteilung der Banalverwaltung Ing. Kodžić, der Personalsekretär des Ministerpräsidenten Anastasijević und mehrere Beamte der Banalverwaltung. Der Ministerpräsident wohnte zunächst in der König-Peter-Kaserne der Regimentsfeier des 2. Pionierregiments bei. Danach besuchte er in Begleitung des Stadtpräsidenten Dr. Grahodie vom Hochwasser heimgesuchten Ortschaften in der Umgebung der Stadt. Um 13 Uhr kehrte er nach Karlovac zurück und nahm mit seiner Begleitung in der »Velika Kavana« das Mittagessen ein. An dem Essen nahmen auch die Vertreter

der Ortsbehörden sowie die Karlovacer Pressekorrespondenten teil.

Der Ministerpräsident erklärte, den von der Ueberschwemmungskatastrophe Heimgesuchten werde reichliche Unterstützung zuteil werden.

Auf die Frage eines Journalisten, wie es mit der Verständigung stehe, erklärte Ministerpräsident Cvetković:

»Es ist nicht richtig, daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Es ist nur eine Pause eingetreten, da gewisse Umstände geprüft werden müssen. Zu der Verständigung muß es kommen, denn dies erheischt das Interesse der Serben, der Kroaten und der Slowenen. Die Hauptsache ist, daß auf beiden Seiten guter Wille vorhanden ist. Ich weiß, daß Dr. Maček für die Verständigung ist und den besten Willen hat, ich versichere Sie, daß der gute Wille auch bei mir vorhanden ist.«

Das Prinzregentenpaar in der Dresdner Staatsgalerie

Dresden, 7. Juni. (Avala). Das DNB berichtet: Ihre königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga besichtigten gestern die Dresdener Staatsgalerie. Darnach besichtigten die hohen Gäste das Schloß Pillnitz an der Elbe bei Dresden.

Die militärische Stärke der Mächteblocks

Italienische Meinung über die militärischen Kräfte der westlichen Demokratien.

Rom, 7. Juni. (Avala). Der diplomatische Korrespondent der Nachrichtenagentur Agenzia Stefani meldet: »Man kann in diesen Tagen wohl sagen, daß der Widerstand der baltischen Staaten gegen die Einkreisungspolitik und die Schwierigkeiten zwischen dem janusköpfigen Westen und Sowjetrußland wenigstens für den Augenblick sachliche Garantien des Friedens bieten. Eine zweite Schwierigkeit des Einkreisungsbestre-

bens liegt darin, daß die Westmächte nicht in der Lage sind, dem furchtbaren deutsch-italienischen Militärblock eine adäquate militärische Kraft entgegenzustellen. Die französische Armee ist am Rhein, in den Alpen und in Syrien engagiert, außerdem auch in den Kolonien, man darf aber auch nicht die Pyrenäen und Marokko vergessen. Die Militärmacht der Vasallenstaaten im Osten ist nicht stark genug, im Gegenteil, es ist klar, daß der deutsch-italienische Block in den Militäreffektiven seiner Freunde weiter gestärkt wird, was sicherlich einen Fortschritt, aber keine Lösung vorstellt. Es sind mehrere Jahre erforderlich, bevor der englische Generalstab über die Divisionen verfügen kann, die als Reserven den französischen Divisionen zugeteilt werden können. England verbraucht Hunderte von Milliarden für die Aufrüstung. Wenn es jedoch einigermaßen leicht ist, Waffen zu beschaffen, so ist es weitaus schwieriger, Armeen zu bilden und Instrukturen auszubilden. Die englische Regierung hat am 10. Mai das Gesetz über die Einberufung der Reserven durchgeführt, doch können Greise nicht das Problem der Jugend lösen. Man kann eine Einkreisungspolitik improvisieren, nicht aber auch große Ar-

meen aus dem Boden stampfen. Wenn man alle diese Schwierigkeiten der Einkreisungspolitik berücksichtigt, so sieht man sofort, wie solid der neue deutsch-italienische Block ist, der über Hunderte von Divisionen vollkommen ausgebildeter und richtig ausgerüsteter Soldaten besitzt. Dieser Block ist der wahre Beschirmer des Friedens auf der Basis der Gerechtigkeit in Europa.«

General Gamelin nach England abgereift

Die militärische Zusammenarbeit Englands und Frankreichs.

Paris, 7. Juni. Der französische Generalstabschef General Gamelin ist in Begleitung einer großen Anzahl von Generalstabsoffizieren nach England abgereist, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird. Der England-Reise des französischen Generalstabschefs wird mit Rücksicht auf die militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien große Bedeutung beigemessen.

Die Türkei kündigt alle Lieferungen in Deutschland.

London, 7. Juni. »News Chronicle« berichtet aus Moskau, daß nach dort eingelangten Informationen die Türkei alle Flugzeuglieferungen in Deutschland gekündigt habe. Die Bestellungen werden nun an England erteilt, doch werden sie hierfür einen neuen Kredit in der Höhe von 10 bis 15 Millionen Pfund Sterling erfordern.

Reportage aus Monte-Carlo:

Wer brach die Bank von Monte-Carlo?

Aufregung im Paradies der Spieler.

Monte-Carlo (ATP). Wie alljährlich in den Frühlingstagen gab die Verwaltung des Casinos von Monte-Carlo einen Geschäftsbericht über das vergangene Jahr ab. Es schließt diese Saison mit einem Defizit. Schuld ist aber diesmal nicht das Schwinden der Besucherzahl oder die Verringerung der Einnahmen, sondern der einzigartige Fall, daß in 12 Monaten 22 Mal die Bank gebrochen wurde.

Miß Gould hatte einen schweren Winter hinter sich. Der feuchte Londoner Nebel hatte sich in ihre Lungen geschlichen. Drei Monate lang lag sie im Holburn-Krankenhaus. Dann wurde sie entlassen. Der Doktor riet: Sie muß sich in einem sonnigen Land erholen. Aegypten, Sankt-Moritz oder die Riviera kamen in Betracht. Aber Miß Gould hatte kein Geld. Verwandte sammelten für sie, und schließlich reichte es für einen dreiwöchigen Aufenthalt unter den Palmen von La Mule.

Das ist ein ziemlich verschlafenes Nest unweit vom Kap Martin. Hier würden Lungen und Nerven der Miß Gould sich ausruhen können. Ja... und ein paar Kilo-

General Franco bei den Falangistinnen



Der Führer der spanischen Nation, Generalissimus Franco, wohnte zusammen mit der Führerin der weiblichen Falange, Pilar Primo de Rivera, in Medina del Campo einem Treffen von 10.000 Frauen der spanischen Falange bei.

(Weltbild-Wagenborg-M.)



Die Flieger eröffneten die Parade in Berlin

meter entfernt lag auch eine Stadt... Monte Carlo!

Als Miß Gould zum ersten Mal den Spielsaal des Casinos betrat, tat sie es aus bloßer Neugierde. Sie setzte fünfundzwanzig Francs. Nur so zum Spaß. Und gewann! Schön, lassen wir die verlorengeglaubte Summe stehen! Wieder findet die Kugel den Weg zu der Nummer 18, auf die Miß Gould gesetzt hat. Oh, sie bleibt ganz ruhig, sie ist keine Spielratte, sie schiebt immer das ganze Geld auf die nächstfolgende Zahl.

So gewinnt sie 25 mal hintereinander.

Dann muß der elegante Croupier um Verzeihung bitten. Es ist kein Geld mehr in der Kasse seines Tisches. Maß Gould hat die Bank gesprengt. Mit 25 Francs Anfangskapital. Sie verließ mit einem Vermögen das Casino und ging zurück in ihre kleine Familienpension. Nur daß sie statt drei Wochen eben eine Reihe von Jahren bleiben wird. Aber nach Monte? Nie mehr!

Das ist eine von den zweiundzwanzig Glücklichen, die im letzten Jahr die Bank von Monte-Carlo gesprengt haben. Was geschah mit den anderen? Sie waren nicht so vernünftig wie Miß Gould, das steht fest. Jeder Spieler erinnert sich noch an Mister Apleton. Ein hellrosa zufriedenes Gesicht über einer weißen Hemdbrust, die so tadellos ist, weil Mister Apleton eben sein Vermögen mit der Herstellung dieser vornehmen Wäschstücke gemacht hat. Im übrigen ist er aber noch der Besitzer eines prima Roulettesystems. Fünf Jahre lang Berechnungen mit der grünen Wochenzeitung des Casinos in der Hand haben das System unfehlbar erprobt. Mister Apleton verkauft also seine Wäschefabrik und zieht mit dem Erlös nach Monte-Carlo. Die ersten Gewinne des Gentleman aus der Wäschebranche sind hervorragend.

Tagesdurchschnitt 50.000 Francs.

Am 6. Oktober gelingt ihm der große Coup. Er sprengt die Bank. Kein Kunststück für Mister Apleton mit seinem hervorragenden System. Er hat ausgesorgt bis ans Lebensende. Jeden Tag ist er als erster am Tisch, verläßt ihn in der Nacht am letzten. Oh, er arbeitet hart, härter als je in seinem Bureau. Und dann verliert er jetzt auch. Was ist los? Hat das System plötzlich einen Bruch? Ummöglich! Mister Apleton spielt weiter nach seinen Berechnungen. Bald hat er nur noch 100.000 Francs, bald nur noch 10.000. Als Mister Apleton die letzten 1000 Francs dahinschmelzen sieht, schlägt er Krach. Die Croupiers sind Betrüger! Das Casino ist eine Räuberhöhle! Man wirft ihn einfach hinaus. Wo ist Mister Apleton jetzt? Es heißt: als Bügler in einer Wäscherei bei Shaffield, Frackhemden bügelt er besonders gut...

Dann war da ein Russe.

Einer von den vielen, die sich bei Nizza ein Landhaus gebaut haben, und alle Jahre von einem Diamanten leben. Ueber seine Schulter beugte sich am Abend des 7. September eine wunderschöne Italienerin. Sah aus wie eine Fürstin, war aber doch nur eine von den kleinen Dämchen, die sich vergeblich als »grande cocotte« aufzuspielen versuchen. Nun, unser Russe, Demidoff heißt er, gewann an diesem Abend. Das heißt, genauer gesagt, sein Geld. Denn aus den ständig anwachsenden Haufen der Chippis verteilte die schlanken Hand der schönen Giuditta die Einsätze auf glückbringende Zahlen. Als die Bank gesprengt war, feierten Demidoff und Giuditta trunken den Gewinn. »Ich heirate dich...« sagte Demidoff, »und wir verdienen täglich eine Million.« Es ist wahr, er hat sie geheiratet, aber von diesem Tage an brachte sie kein Glück mehr. Er verlor sein Vermögen, sie zogen in ein Dachkammerchen nach Marseille. Eines Tages erschien eine Dame, verlangte ihren Dimitrij zu sehen. Es war die richtige Madame Demidoff! Er steht jetzt vor dem Gericht wegen Bigamie. Und Giuditta schmuggelt sich im Casino wieder hinter Spieler, die gerade im Gewinnen sind. Vielleicht lächelt ihr das Glück zum zweiten Mal, der kleinen »grande cocotte«...

Ein besonderes Kapitel ist der Fall Sax Lohmer.

Ein bekannter englischer Kriminal-schriftsteller, dessen Bücher Millionenauf-

Riesenbrand in Warschau

DER IN BAU BEFINDLICHE ACHTSTÖCKIGE GRÖSSTE BAHNHOF DER POLNISCHEN HAUPTSTADT VOLLKOMMEN EINGEASCHERT

Warschau, 7. Juni. Ein Riesenbrand vernichtete gestern den modernsten und größten Bahnhof Warschaws knapp vor seiner Fertigstellung. Das Feuer entstand in den frühen Morgenstunden und konnte unter größten Anstrengungen erst gegen Mittag gelöscht werden. Es blieben lediglich die rauchgeschwärtzten Mauerruinen über. Viele Mauern sind derart beschädigt, daß sie vollkommen neu aufgeführt werden müssen. Der Schaden beträgt viele Millionen Zloty. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, man glaubt aber, daß er durch Funken verursacht wurde, die beim Schweißen der Traversen entstanden und auf ein leicht brennbares Isoliermaterial übergesprungen waren. Nach einigen Stunden des wütenden Brandes brach die acht Stockwerk-

hohe Zentralhalle zusammen. Die Feuerwehren bemühten sich unter größter Aufopferung, wenigstens den linken Trakt des riesigen Bahnhofes zu retten. Ministerpräsident S k l a d k o w s k i und mehrere Minister wohnten den Löscharbeiten den ganzen Vormittag bei. Erst nach drei Uhr nachmittags gelang es dem Eingreifen der Feuerwehren, den Riesenbrand wenigstens einigermaßen zu lokalisieren. Nach einer ersten Untersuchung soll das Feuer durch die Explosion einer Sauerstoffflasche verursacht worden sein.

Warschau, 7. Juni. Beim Brand des Warschauer Bahnhofes ist ein Feuerwehrmann in den Flammen umgekommen, 20 Feuerwehrleute wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Ueberlebende berichten

»THETIS«-BESATZUNG WAR BEREITS UM MITTERNACHT VON FREITAG AUF SAMSTAG TOT. — SHAW SCHILDERT SEINE RETTUNG. — GASVERGIFTUNG WAHRSCHEINLICH. — DIE WITWEN GEGEN DIE HEBUNG DES BOOTES.

London 5. Juni. Die Vertreter der Admiralität und fast sämtliche Kommandanten der U-Boot-Waffe haben gestern eine Konferenz auf einem an der Unglücksstelle liegenden Kriegsschiff abgehalten, die um 3 Uhr früh abgeschlossen wurde. Damit ist vorläufig das Eingreifen der Admiralität beendet, nachdem die unglückliche Besatzung, insgesamt 99 Mann, nun endgültig amtlich als verloren erklärt worden ist.

Die Rettungsarbeiten wurden jetzt der Werftfirma übergeben. Ob und wann die »Thetis« geborgen werden kann, ist noch unbestimmt. Die Meinungen der Fachleute gehen hier stark auseinander. Man spricht von mehreren Tagen, aber auch von mehreren Wochen, da die »Thetis« mit dem Wasser durchfluteten Vorderteil ein totes Gewicht von 200 Tonnen hat und deshalb nicht so leicht abgeschleppt werden kann. Ein Ponton konnte gestern Abend mit Ketten an das Wrack befestigt werden, und sobald ein zweites Ponton festgemacht sein wird, werden die Abschleppungsversuche beginnen.

Kapitän O r a m, einer der vier Überlebenden der »Thetis« ist gestern Abends in London eingetroffen und hat sich zur Berichterstattung auf die Admiralität begeben. Die übrigen drei Geretteten sind noch in ärztlicher Behandlung. Selbstverständlich haben bisher alle Geretteten auf dienstlichen Befehl strengstes Schweigen über die Vorgänge im U-Boot bewahrt.

Nur eine Einzelheit ist bekannt geworden, die das grauenvolle Bild, das sich die Öffentlichkeit von dem langsamen Sterben der unglücklichen Besatzung gemacht hat, noch mehr verstärkt. Das gerettete Besatzungsmitglied S h a w, der noch an einer schweren Nervenschüttelung leidet, konnte gestern zum erstenmal wieder längere Zeit und in zusammenhängender Sprache einvernommen werden. Shaw erzählte, daß drei Mann vor ihm in die Rettungskammer gestiegen waren, um sich mit Hilfe der Davisapparate zu retten. Sie verabschiedeten sich von der gesamten Besatzung mit Händedruck und wünschten den Zurückbleibenden baldige Rettung, ohne zu ahnen, daß sie in den nächsten Minuten schon den andern im Tod vorangehen würden. Shaw berichtete dann, wie die drei andern vor ihm zum Auftauchen bestimmten Besatzungsmitglieder in der Rettungskam-

lagen haben und dessen Novellen hoch bezahlt werden, hatte ein kleines chinesisches Geheimbüchlein entdeckt mit einem unfehlbaren System. Er ging nach Monte und sprengte die Bank nach den Berechnungen des Büchleins. Dann aber wollte die Casinoleitung den unbequemen Gast loswerden. Sie wußte, daß Lohmer vor je dem Einsatz mindestens drei Minuten zur Berechnung seines Einsatzes brauchte. An jeder Tafel, wo er auftauchte, wurde nun die Pause zwischen zwei Spielen so verkürzt, daß er nicht Zeit genug hatte, seine schwierigen Additionen und Multipli-

mer von dem hereinströmenden Wasser übermannt und erstickt seien. Es mußten nun die Leichen der drei Männer von der Aufstiegs Luke entfernt werden, damit Shaw als Viertes in der Rettungskammer platznehmen konnte. In schlichter Weise berichtete dann Shaw weiter, daß er seinen ganzen Mut in beide Hände genommen habe, sich noch einmal kurz von der Mannschaft verabschiedete und über die Leichen seiner drei Vorgänger hinweg seine Rettung versucht habe.

Diese Schilderung gibt gleichzeitig Aufschluß darüber, warum weitere Rettungsversuche mit Hilfe des Davis-Apparats nicht mehr zustande gekommen sind. Eine andere Erklärung, die immer noch aufrechterhalten wird, ist die, daß trotz der schweren Panzerung um die Akkumulatoren des U-Bootes Wasser über die Batterien gekommen ist, so daß es sehr rasch zur Gasbildung und damit zum Erstikungstod der Besatzung kam. Es hat sich nun herausgestellt, daß nur der athletisch gebaute Kapitän O r a m ohne gesundheitliche Erschütterungen an die Oberfläche gekommen ist, während die drei übrigen Geretteten Gasvergiftungserscheinungen aufzeigten.

Es wird jetzt angenommen, daß die Besatzung um Mitternacht von Freitag auf Samstag bereits zur großen Mehrheit tot war, obwohl noch um 1. Uhr 40 Min. Samstag früh sehr schwache und mörsemäßig nicht mehr deutbare Klopfzeichen von einem Taucher gehört worden sind.

Die Frage der Öffentlichkeit, warum in dem längeren Zeit über dem Wasser befindlichen Heckteil des U-Bootes nicht ein Loch eingeschnitten werden konnte, ist nun endgültig damit beantwortet worden, daß die Strömung um das U-Boot so stark war, daß die Arbeiter immer wieder abgetrieben wurden.

Witwen der Toten von der »Thetis«, von denen acht werdende Mütter sind, haben den Wunsch ausgesprochen, daß die See das Grab ihrer Ehegatten und das gestrandete Unterseeboot ihr stählerner Sarg werden möge. Sie wünschen nicht, daß das Unterseeboot gehoben werde, denn sie möchten den Qualen entgehen, die das Aufstellen einer langen Reihe von Särgen, die Prozedur der Identifizierung der einzelnen Toten und die damit verbundenen Befragungen, und schließlich die

kationen auszuführen. So zog der Besitzer des einzig erfolgreichen Roulettesystems wieder nach London zurück an seinen Schreibtisch.

Was ist aus den anderen achtzehn geworden? Man weiß es nicht. Wahrscheinlich ist der Gewinn schon längst wieder verspielt. In Cannes, in Nizza, in Baden-Baden. Vielleicht liegt auch einer oder der andere auf dem Selbstmörderfriedhof von Monte. Das blaue Meer lächelt auf sein Grab, es ist derselbe Himmel, unter dem Miß Gould ihr bürgerliches Mittagsmahl verspeist...

Reinen Mund halten! Eine Nebenart, die in ihrer ursprünglichen Bedeutung nichts anderes hieß: den Mund rein, sauber halten. Ein Werkzeug wie unsere Zähne, das dauernd beansprucht wird, bedarf allerdings regelmäßiger Pflege. Morgens und abends: Zahnbürste und Chlorodont zur Hand, und richtig die Zähne bearbeitet nach allen Richtungen! Keine Angst: sie halten es aus. Nur mangelnde Pflege vertragen sie nicht. Darum: Chlorodont, die Qualitäts-Zahnpaste! Einheimisches Erzeugnis.

Beisetzungsfierlichkeiten mit sich bringen werden.

Eine der jungen Witwen sagte, man sollte den Angehörigen den schrecklichen Anblick ersparen, den die Toten der »Thetis« bieten müßten. Sie seien auch nicht eines gewöhnlichen Todes gestorben, sondern seien gemeinsam verschieden, und man sollte ihre gemeinsame Ruhe auf dem Meeresgrund nicht stören.

Feuilleton

Razam und Rahat

Ein Märchen für Große.

Von Draga Nitsche-Hegedušić

Es waren einmal zwei Brüder, die lebten in Indien, dem Lande der Wunder und Geheimnisse.

Razam, der Ältere, war sanften Gemütes, immer heiter und hilfsbereit, und bestellte seine Aecker mit Fleiß und Liebe, während sein Bruder das Gegenteil war.

Eines Tages, als Razam eben vom Pflügen heimging, fand er in einer Furche ein seltsames Wesen, halb Blume, halb Vogel, wunderbar anzusehen, mit Augen wie ein Mensch, und zart und flaumig anzufühlen. Er nahm es sorgsam in die hohle Hand und trug es nach Hause. Hier sang es den ganzen Tag, schöner als die Nachtigall, und so heiter, daß allen, die es hörten, das Herz aufging.

Razam hätte gerne gewußt, was es mit dem seltsamen Wesen für eine Bewandnis habe, und er trug es deshalb zum weisen Mann des Dorfes, der die Sprache der Vögel und der Blumen verstand. Der sah es lange an, hob dann seine Augen zum Himmel und sprach: »Dies ist dir zu eigen, Razam — es ist ein Stück von Dir. Und da es so schön und wohlgebildet ist, kannst du stolz und glücklich sein. Ich grüße dich!«

Als Rahat, der jüngere Bruder, davon vernahm, verzehrte er sich vor Neid, denn auch er hätte für sein Leben gern so ein Wesen besessen. Er schritt suchend die Furchen seiner Felder entlang, um die er sich sonst wenig kümmerte; sie waren mit Unkraut und Steinen bedeckt. Und er fluchte, weil er nichts fand, und machte seinen Bruder im Kreise seiner Zechkumpen schlecht, indem er es ein Teufelswerk nannte, was in dessen Hause sang und jubilierte.

Bis er eines Tages auf einem seiner Aecker ebenfalls etwas antraf, das freilich mit dem Fund des Bruders nur wenig Ähnlichkeit aufwies. Es war gelb und geschwollen, wie eine giftige Kröte, hatte grüne, schielende Augen und fühlte sich rau und stachelig an. Rahat wollte es gar nicht nach Hause nehmen, aber es folgte ihm und schlüpfte in die Stube, bevor er die Tür schließen konnte. Nun saß es da und knarrte den ganzen Tag wie ein schlecht geöltes Wagenrad, so daß Rahat ängstlich Türen und Fenster schloß und sich nicht unter die Menschen getraute.

Aber auch er selbst vermochte nicht lange das Geplärre anzuhören und ging auf die Felder hinaus, wo er sich fleißig zu schaffen machte, um nicht so bald heimkehren zu müssen. Auch schmähete er seinen Bruder nicht mehr, da er die Zechkumpen mied und so Zeit fand, in sich zu gehen und über manches nachzudenken, das ihn früher kaum berührt hatte. Obwohl dieser Unhold in meinem Hause auch ein Teil von mir ist, grübelte er und besah sich voll Scham das sonderbare Wesen, das ihm jedoch lange nicht mehr so häßlich dünkte, wie am ersten Tage. Auch hatte es das Geknarre eingestellt, so daß Rahat wieder die Fenster öffnen konnte, um die liebe Sonne einzulassen. Sein Gemüt wurde allmählich heiterer, und wenn ihn sein Bruder ansprach, wich er nicht mehr zornig aus, sondern redete gerne mit ihm und lud ihn sogar eines

Tages in sein Haus, um ihm seinen Fund zu zeigen und sich mit Razam zu beraten.

Aber siehe, als Razam die Schwelle seines jüngeren Bruders überschritt, tönte ihm ein lieblicher Gesang entgegen, und er fand Rahat am Tische sitzend, der schön gedeckt war, mit weißen Linnen und besetzt mit edlen Früchten des Feldes. Und Rahat lachte über das ganze Gesicht, als er den Bruder als willkommenen Gast begrüßte und ihn sein Hausgestrichen wies. Es war so lieblich anzusehen, wie Razam seines: Zart wie eine wunderbare Blume, mit Augen, wie ein Mensch und einer Stimme, schöner, denn der Nachtigall süßestes Lied.

Da umarmten sich die Brüder glücklich und küßten einander.

Und nun denk, wenn wir eines Tages so unser »Ich« sehen könnten, wie das wohl aussehen würde?

Und ob wir uns auch darüber freuen könnten — oder ob wir uns dessen gar schämen müßten?

Radio-Programm

Donnerstag, 8. Juni.

Ljubljana, 8 Konzert. 10.30 Orgelkonzert. 11.30 RO. 14 Zl. 18 RO. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Vokalquintett. 21.15 Tanzmusik. — **Beograd**, 16.45 Schüleraufführung. 18.05 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. 21 Volksmusik. — **Sofia**, 19.30 Konzert. 21 Kammermusik. — **Berlin**, 18 Konzert. 19.15 Kammermusik. 20.15 Bunter Abend. — **Beromünster**, 19 Pl. 20 Konzert. — **Budapest**, 15.35 Zigeunermusik. 18 Pl. 20 Klavierkonzert. — **London**, 20 Lustspiel. 22 Orgelkonzert. — **Mailand**, 19.25 Pl. 21 Komödie. — **München**, 19.15 Blasmusik. 20.15 Operettenabend. — **Paris**, 19.45 Hörspiel. 22 Tanzmusik. — **Prag**, 17.50 Konzert. 19.15 Pl. 20 Singspiel. — **Rom**, 19.40 Arab. Lieder. 21 »Graf Ory«, Oper von Rossini. — **Strasbourg**, 19.30 RO. 22 Tanzmusik. — **Wien**, 12 Konzert. 15.35 Pl. 16 Konzert. 18.45 Kabarett. 20.15 Singspiel.

Freitag, 9. Juni.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18.20 Pl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Pl. 20.30 Aus Puccinis Opern. — **Beograd**, 17.20 Gesang der Donkosaken. 18.20 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Sinfoniekonzert. — **Sofia**, 18 Konzert. 19.30 »Werther«, Oper von Massenet. — **Berlin**, 20.15 Hörspiel. 21.15 Unterhaltungsmusik. — **Beromünster**, 19.55 Blasmusik. 20.50 Schweizer neue Musik. — **Budapest**, 18.10 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — **London**, 18.25 Pl. 19 Militärkonzert. 20 Bunter Abend. — **Mailand**, 19.25 Pl. 21 Oper. — **München**, 19 Pl. 20.15 Konzert. — **Paris**, 18.05 Klavierkonzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Prag**, 17.10 Kammermusik. 18.30 RO. 19 Volkslieder. 20.15 Männerchor. — **Rom**, 19.25 Pl. 21 Tanzmusik. — **Strasbourg**, 19.30 Blasmusik. 21 Hörspiel. — **Stuttgart**, 19 »Walküre«, Oper von Wagner. 23 Unterhaltungsmusik. — **Wien**, 15.30 Pl. 16 Konzert. 18.15 Hörspiel. 20.15 Sinfoniekonzert. 22.30 Tanzmusik.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 7. Juni

Blutige Liebestragödie

EIN ENTLASSENER FLEISCHERGEHILFE ERSCHIESST SEINE GELIEBTE UND RICHTET SICH SELBST.

In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages spielte sich im Hause Koroška cesta 24 ein blutiges Liebesdrama ab. Gegen ½6 Uhr früh erschien in der Schlafkammer der beim Zahntechniker J a w u r e k bediensteten 28jährigen Köchin Anna Z a l o ž n i k der 29jährige Fleischergehilfe Johann U r š i č. Was sich eigentlich dann zugetragen hatte, ist noch nicht geklärt. Die Hausbewohner vernahmen plötzlich die Detonation von zwei Schüssen, und als sie sofort herbeieilten, fanden sie die Kammer versperrt vor. Der sofort alarmierte Wachmann öffnete gewaltsam die Tür, während andere die Rettungsabteilung verständigten.

Den Eindringenden bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Uršič lag mit durchschossener Schläfe bereits tot am Boden, während das Mädchen, das eine Schußverletzung am Hinterhaupt erlitten hatte,

noch spärliche Lebenszeichen von sich gab. Die Rettungsabteilung überführte die Schwerverletzte ins Krankenhaus, doch besteht wenig Hoffnung, das Mädchen zu retten. Neben Uršič fand man noch die Pistole, während man in seiner Rocktasche einen Abschiedsbrief vorfand.

Uršič war zuletzt beim Fleischermelster und bekannten Trabersportler F i l i p i č in der Betnavska cesta beschäftigt. Während der letzten Abwesenheit seines Arbeitgebers nahm Uršič ein Inkas so von 1700 Dinar vor und behielt den Betrag für sich, was natürlich zur Lösung des Dienstverhältnisses führte. Uršič unterhielt schon längere Zeit Beziehungen zur genannten Köchin. Was ihn dazu bewogen hat, die furchtbare Tat zu begehen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Schwerer Verkehrsunfall im Stadtzentrum

DER 16JÄHRIGE MECHANIKERLEHRLING LJUBO TROP INFOLGE ZUSAMMENPRALLENS MIT EINEM KRAFTWAGEN SCHWER VERLETZT.

Gestern nachmittags — es war bald nach 16 Uhr — ereignete sich in der Vetrinjska ulica knapp vor dem Haustor des Nasko-Hauses ein folgenschwerer Zusammenstoß, dem der 16jährige Mechanikerlehrling Ljubo T r o p zum Opfer fiel. Ein Herrenfahrer kam mit seinem Personenkraftwagen in der Richtung Jurčičeva ulica—Grajski trg herangefahren. Vor dem Kino-Gebäude stand ein für Kartona- getransporte bestimmter Handwagen. Da-

und blieb blutüberströmt ohnmächtig liegen. Der Schwerverletzte wurde von rasch herbeigeeilten Passanten mit Wasser zu sich gebracht, worauf er infolge des Schmerzes zu schreien begann. Die rasch herbeigerufene Rettungsabteilung brachte den Schwerverletzten ins Allgemeine Krankenhaus, wo er jedoch mit Rücksicht auf die besetzten Operations-tische der chirurgischen Abteilung nicht gleich in Behandlung genommen werden konnte. Trop wurde daraufhin ins Sanatorium Dr. C e r n i č überführt, wo die erforderliche Operation vorgenommen wurde. Wie wir erfahren, ist die Operation

Badestoffe für Strandmütel und Kleider
Tekstilana Budefeldt Gosposka 14

durch war auf der ohnehin engen Vetrinjska ulica die freie Fahrbahn in gefährlicher Weise verengt worden. Im gleichen Moment fuhr der 16jährige, in der Betnavska cesta wohnhafte Mechanikerlehrling Ljubo T r o p vom Grajski trg in der Richtung zum Hauptplatz und stieß im Bruchteil einer Sekunde — zwischen Auto und Handwagen kommen — in den linken Scheinwerfer des Kraftwagens und wurde mit dem Rade in das linke Wagenfenster geschleudert. Bei dem Zusammenprall ging der Scheinwerfer und die Fensterscheibe in Brüche, wobei dem bedauernswerten Opfer die Nase zum großen Teil halb abgetrennt wurde. Trop erlitt auch schwere Verletzungen am Kopfe

Seidenhemden kühlen - Reihe Auswahl
Tekstilana Budefeldt Gosposka 14

glatt verlaufen. Es ist zu hoffen, daß keine Komplikationen eintreten werden.

Der gestrige Verkehrsunfall in der Vetrinjska ulica hat gezeigt, daß diese enge Gasse, die nur in der einen Richtung befahren werden sollte, insofern einen polizeilichen Verkehrsmangel aufweist, als es Fahrzeugen aus der Jurčičeva ulica gestattet ist, den kurzen Gassenteil vom Bureš-Haus bis zur Einmündung in den Grajski trg in entgegengesetzter Richtung zu befahren. Es ist direkt ein Wunder, daß in diesem Teil der Vetrinjska ulica nicht schon größere Unglücksfälle vorgekommen sind, besonders aber im Hinblick darauf, daß sich die Chauffeure der städtischen Autobusse nicht davon abbringen lassen, beim Befahren der abschüssigen Vetrinjska ulica langsamer und vorsichtiger zu fahren. Die Vetrinjska ulica müßte deshalb grundsätzlich für alle Fahrzeuge einschließlich der Radfahrer nur in der einen Richtung befahren werden. Jedes Entgegenfahren aus der Jurčičeva ulica bringt täglich neue Gefahren mit sich. Entweder gilt die Vorschrift des Befahrens aus einer Richtung für die ganze Straße oder sie gilt überhaupt nicht. Mit Halbheiten ist der Verkehrsabwicklung keineswegs gedient. Das Unglück wäre gestern nicht geschehen, wenn der Kraftwagen die enge Gassenstelle nicht in nördlicher Pleifrichtung befahren hätte. Es ist zu hoffen, daß die Stadtpolizeivorstellung und der Gemeinderat die obige Anregung durchführen und die Vetrinjska ulica für jeden Verkehr aus der Richtung des Hauptplatzes und namentlich der Jurčičeva ulica sperren.

Zu einem Fußballspiel

Am 8. Juni: Presse gegen Böhne!
Ab 1. Juni wird noch schnell trainiert, das Beinfleisch gut massiert und geschmiert und dann hinaus ins wunderschöne Grüne.

Am 2. Juni: Ich lern' ich etwas Ballbehandlung teils mit dem Kopf mit dem Fuß,
am 3. Juni klappt — welch ein Genuß! des Flankenballes glatte Luft-Verwandlung.

Der 4. Juni bringt die Kunst der Theorie, das flache Zuspiel, maschig, steil und eng,
am 5. Juni knallt's schon an die Latte: Peng!
Am 8. fallen dann die Tore wie noch nie.

Bringt keine Schirme mit — ihr sollt euch zü- geln!
wir Presse-Männer woll'n nicht, daß man drischt;
Da uns die Nachwelt keine Schirme flicht, braucht sich die Mitwelt unsererwegen nicht zu prügeln.

H. P. Scharfenaus.

Ein neues Auto um — 5 Din!



Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Wohltätigkeitsstomola unseres Roten Kreuzes, die bekanntlich am Sonntag, den 11. d. in Maribor stattfindet. Das gewaltige Interesse, das sich in allen Bevölkerungskreisen für diese bevorstehende Großtombola bemerkbar macht, ist umso begreiflicher, als der Hauptgewinner ein vollkommen neues viersitziges Luxusauto der Marke »Opel« erhält, das bereits seit einiger Zeit im Schaufenster der Firma »Weka« in der Aleksandrova cesta ausgestellt ist. Aber auch die übrigen ausgestellten Gewinne werden allseits bewundert und bestaunt. Eine Tombolakarte kostet nur 5. Dinar!

Neue und gelöschte Gewerbe- rechte

Im Mai wurden von der Stadtgemeinde folgende neue Gewerbeberechte erteilt: Simon Hvalec, Kerzenerzeuger, Jenkova ul. 6; Josef Resnik, Autotransport, Trža-

Leichte Sommerstoffe für heiße Tage

Tekstilana Budefeldt Gosposka 14

ša c. 57; Karl Tratnik, Goldarbeiter, Orožnova ul. 3; Anton Cač, Bauunternehmen, Gosposvetska ul. 19; Ivan Nemeč, Autotransport, Koroška c. 122; Wilma Drogenik, Damenschneiderin, Nekrepova ul. 10; Ivan Pinter, Autotaxi, Aleksandrova c. 53; Erwin Zelenka, Möbelhandlung, Ulica 10. oktobra 5; Josef Nekrep, Gasthaus, Smetanova ul. 54; Franziska Kveder, Restauration und Hotel, Masarykova ul. 4; Ursula Reisman, Kleinverschleiß, Nabrežna ul. 5; Wilhelm Forstnerič, Kunstschlerei, Motherjeva ul. 18. — G e l ö s c h t wurden im selben Monat folgende Gewerbeberechte: »Desac«, Kraftfahrzeuge, Trg Svobode 6; Karl Konečny-Haupt, Autotaxi, Frankopanova ul. 48; Marie Drčar, Gasthaus, Splavarska ul. 5; Irene Wudler, Frachtransport, Meljska c. 55; Brandl & Co., Orgel- und Klaviererzeugung, Stroßmajerjeva ul. 5; Karl Vojska, Maler und Anstreicher, Dravska ul. 10; Albert Fuchs, Konfektion und Modewaren, Aleksandrova 7; Milovan Mihorko, elektrotechnische Artikel, Dr. Verstovškova ul. 4.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen des morgigen Fronleichnamstages am Freitag zur üblichen Stunde.

m. Am 18. Juni gesamtstaatlicher Olympia-Tag. Im ganzen Staate finden am 18. d. sportliche Veranstaltungen statt, deren Gesamterlös für die Entsendung einer jugoslawischen Mannschaft zu den nächsten Olympischen Spielen bestimmt



In tiefster Trauer gebe ich bekannt, daß mein unvergeßlicher, treu besorgter Gatte, Herr

VIKTOR KOREN
Realitätenbesitzer und Weingutsbesitzer,
gewesener Kellereidirektor i. R.

heute Dienstag, am 6. Juni um halb 6 Uhr morgens, im 61. Lebensjahre, sanft eingeschlafen ist.

Die irdische Hülle des so teuren Dahingegangenen wird Donnerstag, den 8. Juni um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrezje aus zur Familiengruft geleitet und feierlich eingeseget.

Maribor-Košaki, am 6. Juni 1939.

In tiefster Trauer seine Gattin Stefanie Koren. 5253

ist. Auch in Maribor werden im Rahmen dieses Olympia-Tages Fußball-, Radfahrer-, Leichtathletik-, Tennis- und sonstige Sportwettkämpfe stattfinden.

m. **Viktor Koren gestorben.** In Košack ist der bekannte Gastwirt und Besitzer Viktor K o r e n im Alter von 61 Jahren gestorben. Friede seiner Asche!

m. **In Beograd ist der Referent im Unterrichtsministerium Joško K o s im schönsten Mannesalter von 36 Jahren gestorben.** Der Verblichene, der als Maler und Pädagoge bekannt war und sich in seinen Freundes- und Bekanntenkreisen der größten Wertschätzung erfreute, wird nach Maribor überführt und hier am Freitag, den 9. d. um 16 Uhr am Stadtfriedhofe in Pobrežje beigesetzt werden. Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. **Wegen der Fronleichnamprozession** wird der Lebensmittelmarkt morgen, Donnerstag, auf den Vojašniški trg verlegt. Auch der obere Teil des Vodnikov trg muß geräumt werden. Die Verkaufsstände am Hauptplatz werden auf dem Rotovski trg Aufstellung finden.

m. **In der neuen Sakramentskirche in der Magdalenvorstadt** findet anlässlich des Fronleichnamstages heute, Mittwoch, um halb 20 Uhr eine Abendandacht statt, der sich eine ganznächtige Aberration für Jünglinge und Männer anschließen wird. Donnerstag frühmorgens findet für die Genannten um 4 Uhr ein Gottesdienst statt, dann folgen die allgemein zugänglichen Gottesdienste um halb 6, 8 und halb 10 Uhr. Die Prozession, die um halb 7 Uhr beginnt, führt durch die Jerovškova, Delavska, Betnavska, Stritarjeva und wiederum durch die Jerovškova ulica. Die Bewohner werden ersucht, ihre Fenster mit Blumen und Kerzen zu schmücken.

m. **Das erste Abenkoncert im Stadtpark** findet heute, Mittwoch von halb 21 bis 22 Uhr statt. Es konzertiert die Musikkapelle der Eisenbahnarbeiter- und -angestellten unter der Leitung des Herrn Max Schönherr.

m. **An edle Menschenherzen** wendet sich ein mittelloser, kranker Invalide mit sechs Kindern mit der innigen Bitte um kleine Spenden, die auch die Schriftleitung des Blattes übernimmt.

m. **Für den Ausflug des Alpenvereines nach Sv. Jernej** erfolgt die gemeinsame Abfahrt Donnerstag um 5.37 Uhr mit dem Kärntner Personenzug.

m. **Spende.** Für die arme Greisin in Crešnjevci bei Gornja Radgona spendete »Ungenannt« 20 Dinar. Herzlichen Dank!

m. **Für den Asylfond der Antituberkulosenliga** spendete der Veterinär Josef Keluc den Betrag von 50 Dinar. Zur Nachahmung empfohlen!

m. **Schon am 9. d.** findet die nächste Ziehung der staatlichen Klassenlotterie statt. Wer noch kein neues Los besitzt oder wer sein Los noch nicht bezahlt hat, der begeben sich unverzüglich in unsere Glücksstelle und Hauptkollatur Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97), wo im Laufe der letzten Jahre schon so mancher Spieler ein neues und glücklicheres Leben beginnen konnte. Neue Lose sind noch vorrätig! Entschließen Sie sich rasch, das Glück ruft!

m. **Scheue Pferde.** Vor dem Gasthaus V e r z e l stand gestern der mit zwei Pferden bespannte Mineralwasserwagen der Firma G o l e z. Infolge von Fehlzündungen, die ein Motorradfahrer in nächster

Die Telephonfabelfrage Maribor—Beograd

IM LICHT DER KRITIK DER WIRTSCHAFTSWELT. — DAS RÜCKGRAT DES JUGOSLAWISCHEN FERNSPRECHNETZES.

Zwölf Jahre sind es schon her, als zum ersten Mal die Frage der Legung eines Telephonkabels zwischen Maribor und Beograd im Anschluß an das österreichische bzw. deutsche Kabelnetz und damit an die internationale Fernsprechverbindungen amtlicherseits ernstlich ins Kalkül gezogen wurde. Es wurden Studien angestellt, Berechnungen vorgenommen, sogar die Bedeckung für die Baukosten ausfindig gemacht, und trotzdem rückte die Angelegenheit nicht vom toten Punkt. Vor zwei Jahren wurde bereits eine entspre-

nicht durch ein modernes Telephonkabel miteinander verbunden sind! In letzter Zeit sind es die Beograder Wirtschaftskreise, die die energische Forderung aufstellen, daß diese leidliche Frage endlich einmal aus der Welt geschafft wird.

Die Beograder Wirtschaftskreise führen zur Begründung ihrer Forderung den Umstand ins Treffen, daß durch das Fehlen der Kabellinie Maribor — Beograd nicht nur der lokale, sondern auch der Fernsprechverkehr mit dem Ausland und der Transitverkehr dadurch hart betroffen er-

„Großes Theater“ auf dem grünen Rasen

UNWIDERRUFLICH EINMALIGES FUSSBALLMATCH JOURNALISTEN : SCHAUSPIELER — DER CLOU DER HEURIGEN SPORT- UND THEATERSAISON!

Beginn Donnerstag, den 8. Juni um 17 Uhr — Stadion des SK. Zelezničar. — Ein Nachmittag des homerischen Gelächters. — Sportkritikern werden Bleistifte, Füllfedern und Blocks vorher abgenom-

men. — Fußballsport in einer Vorstellungsvariante von noch nicht dagewesenen Situationen. — Keine Haft für Zwerchfellerschütterungen.

chende Verordnung des damaligen Postministers herausgegeben, in der der genaue Tilgungsplan für den Amortisationsdienst der zur Bestreitung der Kosten erforderlichen Anleihe dargelegt wurde. Nicht nur das, es wurden schon mehrere Lizitationen durchgeführt, deren Ergebnis jedoch von den zuständigen Stellen nicht akzeptiert wurde. Man verwies darauf, daß es im Interesse der heimischen Industrie geboten erscheine, das Kabel in einem eigenen Betriebe herzustellen, ohne jedoch anscheinend bedacht zu haben, daß eine Reihe von Jahren vergehen müßte, ehe eine solche inländische Unternehmung die mehr als 600 Kilometer lange Kabellinie fertigbrächte. Die Sache läßt immer noch auf sich warten.

Wie oft schon wurde von verschiedenen Seiten auf den großen Schaden hingewiesen, den der Staat und die gesamte jugoslawische Wirtschaft dadurch erleiden, daß Maribor und Beograd noch immer

scheinen. Die in Aussicht genommene Kabellinie stellt das Rückgrat des jugoslawischen Fernsprechnetzes dar und darf deshalb nicht stiefmütterlich behandelt werden. Schwere Millionen gehen durch die Verschleppung dieser wichtigen Frage für den Staatssäckel verloren. Wenn noch vor einigen Jahren an die Durchführung des Projektes geschritten worden wäre, so wären die Baukosten durch die vermehrten Einnahmen jetzt schon restlos gedeckt. Jugoslawien besäße dann eine Einrichtung, aus der es jahraus-jahrein viele Millionen Reingewinn erzielen könnte, wobei gleichzeitig der Wirtschaft des Landes sehr gedient wäre.

Da jetzt die Wirtschaftskreise wieder einen energischen Schritt an zuständiger Stelle unternahmen, hofft man, d. es in absehbarer Zeit doch gelingen wird, die Frage der Kabellegung vom toten Punkt zu rücken und die Bauarbeiten endlich in die Hand zu nehmen.

Nähe bewirkte, wurden die beiden Pferde scheu und rannten in der Richtung zum Cafe »Rotovž«, wo die Pferde eine scharfe Wende machten und hiebei zum Sturze kamen. Infolge des Anpralles wurde die Wagendeichsel wie ein Federhalter geknickt, ebenso wurde eine »blinde« Auslage in der Wand des Käfer-Hauses eingedrückt. Zum Glück ging im Augenblick des Anpralles kein Passant an der Wand entlang, da er sonst sicherlich zu Schaden gekommen wäre. So blieb es glücklicherweise nur beim Materialschaden.

m. **Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht am morgigen Feiertag der Kreisamtsarzt Dr. Z i r n g a s t, Maribor, Kralja Petra trg 3.

m. **Das Ausflugsprogramm des »Putnik«** gestaltet sich für den Monat Juni wie folgt: 11. Juni: Rund um den Bachern. — 18. Juni: Murska Sobota (Prekmurje-Wo-

che). — 18. und 19. Juni: Mariazell. — 26.—29. Juni: Plitvice und Crikvenice. — 26. — 29. Juni. Triest, Venedig, Padua, Görz. — 28. und 29. Juni: Triest. — 28. und 29. Juni: Logar-Tal. — 28. und 29. Juni: Graz. — 2. bis 4. Juli: Wien. — Anmeldungen im Reisebüro »Putnik«.

* **Meerfische** täglich frisch, Laško-Bier und prima Weine in der Gastwirtschaft M. Plauc. 5263

é **Das Verderben des Weines** ist für das Wirtschaftsleben und die Volkswirtschaft ein großes Uebel. Vom 3. bis 12. Juni ist in der Ljubljanaer Mustermesse ein sehr nützlicher Apparat zur Verhütung des Weinverderbens unter der Bezeichnung »Kaisers Bisulfator« ausgestellt. Die Leser unseres Blattes werden auf das Inserat in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht. 5207

* **Das Gasthaus »Balkan«** lädt morgen die Gäste zu einem guten Tropfen, zu Backhühnern und anderen Spezialitäten ein. Jeden Sonn- und Feiertag Unterhaltungsmusik. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich Setine. 5251

* **Šunko, Radvanje.** Backhühner Din 20.—. Vorzügliche Weine, Faßbier, Stimmungsmusik. 5241

* **Gasthaus Mandl.** Feiertag (8. d.) Stimmungskonzert der Kapelle Wergles. 5247

* **Die Autostraße auf den »Grič«** führt einstweilen beim »Schützenhof« (Posch) vorbei. 5255

b. **Wirtschafts-Dienst.** * Wochenschrift für Weltwirtschaft und Welthandel. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 22. Preis pro Nummer 1 Reichsmark.

Mariborer Theater

Mittwoch, 7. Juni um 20 Uhr: »Nummer 72«. Ab. B. Zum letzten Mal. Abschluß der Saison.

Donnerstag, 8. Juni um 17 Uhr: Fußballmatch der Schauspieler gegen Journalisten im »Zeleznicar«-Stadion.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Die erstrangige Eislaufattraktion »Polarlicht« mit der unvergleichlichen Sonja H e n i e, der berühmtesten Eislaufmeisterin aller Zeiten. Auftritt eines norwegischen Nationalballetts am Eise, eine amerikanische Modenschau von außergewöhnlichen Ausmaßen, Musikeinlagen von unglaublicher Dynamik, eine noch nicht dagewesene Vielfalt von Prachtaufwand und über alles ragt die Kunst der unübertrefflichen Sonja Henie hinaus. Ein Film, der jeden Liebhaber von Liebes- und Abenteuerfilmen, aber auch jeden Sportbeflissenen begeistern wird!

Esplanade-Tonkino. Der Lustspielschlag »Straßenmusik«, ein lustiger, unterhaltender Film voll drolliger Verwicklungen, trefflichem Humor und guter Musik. Ein Film, bei dem man sich ausgezeichnet unterhält. — Es folgt das französische Meisterwerk »Rasputin«, mit Harry Baur u. Marcel Chantal. Ein Film von größtem Format.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Goldplünderer«, ein großartiger Cowboy-Film, voll von waghalsigen Erlebnissen und mutigen Begebenheiten. Der Kampf um das Gold und die Liebe. Wildwest mit seiner Romantik und Abenteuerlust. In den Hauptrollen die Publikumslieblinge Buck Jones und Cecilia Parker. — Es folgt der große Kriminalfilm »Die Tochter der Drakule«.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 9. d. versehen die **Mohren-Apotheke** (Mag. pharm. Maver) in der Gospoka ulica 12, Tel. 28.12, und die **Schutzengel-Apotheke** (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Ptuj

p. **Aus dem Aerztedienste.** Der Banatsarzt Dr. Stanko P o g r u j c ist dieser Tage von Ptuj nach Maribor übersiedelt, wo er die Privatpraxis eröffnet hat. An seine Stelle kommt ins hiesige Krankenhaus Dr. Viktor V o l č j a k aus Stara Loka.

p. **Feuer.** Im Wohngebäude des Besitzers Simon Č e h in Spuhlje bei Ptuj entstand ein Feuer, dem auch die Futtermittel- und landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 25.000 Dinar. Das Feuer dürfte infolge eines schadhafte Kamins ausgebrochen sein.

* **Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung** bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Besserung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Celje

c. **Die Frisiergeschäfte am Fronleichnamstag.** Am Fronleichnamstag, dem 8. Juni, bleiben die Frisiergeschäfte den ganzen Tag geschlossen.

c. **Olympiatag.** Auch in Celje wird am 18. Juni der Olympiatag begangen werden. Am Vorabend findet ein Staffettenlauf statt, verbunden mit einem Promenadekonzert auf dem Bahnhofplatz. Am Sonntag vormittag werden auf dem Glacis Leichtathletikämpfe abgewickelt, im Stadtpark werden Tennisturniere durchgeführt, während in der ehemaligen Umgebungsvolksschule Tisch-Tennis-Wettkämpfe abgehalten werden. Am Nachmittag finden auf dem Glacis Fußballwettkämpfe statt und ein Radrennen, wobei Starf

ES KOMMT WARMES WETTER — SEIEN SIE VORSICHTIG

IHREN WEIN

schützt vor Verderbnis »KAISERS BISULFATOR«

Sie werden von einer großen Sorge befreit, wenn Sie unverzüglich den neukonstruierten und patentierten Apparat »Kaisers Bisulfator« zum Schutze des Weins vor Trübung, Essigsäure und Verderbnis in angezapften Fässern anschaffen. Preis samt Zubehör Din 40.—. Weintrübung und Fäulnis in den Fässern können gründlich beseitigt werden und Sie können sich vor jedem Schaden bewahren. Deshalb beschaffen Sie sich

KAISERS »ELKA« FILTER
Din 250.—, 360.—, 520.—

»BISULFATOR«

LJUDEVIT KAISER

Wein- und Branntweingroßhandlung

L. R. C.

Zagreb, Trg Kralja Petra 1.

Verlangen Sie unverzüglich Prospekte und Anleitungen!

5058

Besuchen Sie uns auf der Ljubljanaer Mustermesse vom 3. bis 12. Juni 1939



und Ziel sich auf dem Glacis befinden werden. Unsere Pfadfinder werden im Strassenverkauf Olympia-Abzeichen feilbieten.

c. 80. Geburtstag. Dieser Tage vollendete der Oberlehrer i. R. Johann Tomazič in Slovenska Bistrica sein 80. Lebensjahr. 42 Jahre war der Gefeierte Lehrer im Bacherndorfer Tinje gewesen, wo man ihn auch zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannte. Nach 46 jähriger Dienstzeit endete d. Tätigkeit eines Lehrers, der seinen zahlreichen Schülern stets ein gerechter und wohlwollender Freund und Führer war. Der Jubilar kann mit stolzer Genugtuung auf die Früchte seines Lebens zurückschauen.

c. Bestattung. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung von Smartno an der Paka und Umgebung sowie auch Vertretern aus allen übrigen Teilen des Pak- u. Sanntales wurde Dienstag vormittags Dekan Konsistorialrat K. Presker im Ortsfriedhof von Smartno zur letzten Ruhe bestattet. Dekan Presker ist im 74. Lebensjahr von seinem tödlichen Leiden, dem Krebs, das durch den Tod erlöst worden. Mit Kriegsende war d. Verewigte als Pfarrer nach Smartno gekommen, wo er jetzt nach 45 jähriger Dienstzeit als Seelsorger starb.

c. Der erste Badesonntag, doch geschlossene Badeanstalten. Wie man sich's für Pfingsten erträumt und ersehnt vom Wetter, so ist's am letzten Sonntag gewesen. Der Sonntag, dessen tiefblaues Firmament während d. ganzen Tages kaum eine Wolke in Besitz genommen hatte, machte seinem Namen alle Ehre. Ergebnis: Celje sprang in den Sannfluß oder wanderte ins Freie. Schon in den Vormittagsstunden waren die Freibäder in und um Celje stark besucht und zeigten quetschvergnügtes Leben. Allein die städtischen Badeanstalten an der Sann liegen noch in tiefem „Winterschlaf“ und wollen das hochsommerliche Anflitz dieser Junitage nicht wahrhaben. Celje, als Sannbadeanstalt weithin bekannt und gerühmt, hält seine Sannbadeanstalten fest verschlossen! Sehr zum Leidwesen der ersten Sommerfrischler, denn es ist nicht jedermanns Sache, im Freien vor aller Leute Augen sich aus seinen Kleidern zu schälen (was übrigens im engeren Stadtgebiet obendrein polizeilich verboten ist).

Wer am letzten Sonntag nicht baden ging, der wanderte ins Freie. Goiserer knirschten über die Steinfliesen der Stadt, wie ein unausgesetzter dicker Pfropfen zwängte sich Masse Mensch mit Rucksack, Kind und Kegel auf den Bahnsteig. Auch Ihr Berichterstatter schickte sich an, den herrlichen Tag in vollen Zügen — womit durchaus nicht nur die Züge der Staatsbahn gemeint sind — zu geniessen. In Zidani most gab es nach Ankunft der Morgenzüge einen festlichen Empfang aller Gäste, die zum 10. Stiftungsfest der dortigen Freiwil-

ligen Feuerwehr gekommen waren. Wohin man schaute: Girlanden, Blumen, Uniformen, Fahnen, Musik und frohgestimmte Menschen. Unter ihnen junge, hübsche Mädchen, die ob des ersten sommerlichen Tages ihre duftigen und luftigen Sommerkleidchen möglichst vielen Bekannten vorführten und den Festplatz frohgemut bevölkerten. Im Thermal-Freibad von Rimske Toplice mit seinem von Natur aus „vortemperierten“ Wasser von unversehrter Klarheit wurde fleissig „Sud geschunden“, denn der tollste Sonnenbrand ist uns Zeitgenossen immer noch lieber als die beschämende Leintuchfarbe. In Laško aber gab es am späten Nachmittag ein trauriges Ereignis, welches auch Ihr Berichterstatter unmittelbar miterlebte. Etwa hundert Meter unterhalb der Eisen-

bahnbrücke half er mit, eine Knabenleiche aus der Sann zu bergen. Ein Opfer des ersten Badesonntags. Wer ist der Tote? Die Wellen der Sann haben ihn gebracht. Wer weiss, von wo? Später haben wir erfahren, dass es Albin Belak war, ein 16 Jahre alter Schneidergehilfe aus Zavodna bei Celje, der beim Baden im Sannknäe unterm Schlossberg von Celje von einem Krampf befallen worden und ertrunken war. Alles Nachforschen der Mitbadenden war erfolglos geblieben, da die Sann am Sonntag noch recht trübe war...

c. Kino Metropol. Von Mittwoch bis einschliesslich Freitag der Lebensroman des naiven Helden „Spahia“, spannende Szenen aus dem heissen Afrika mit Mireille Balin und Georges Rigand in den Hauptrollen.

Sport

Klubrennen und Ausfahrt der „Edelweißler“

Wie wir schon berichteten, veranstaltet der hiesige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« am Donnerstag, den 8. d. mit Abfahrt Punkt 14 Uhr vom Hotel »Zamor« eine Nachmittagspartie nach Sv. Jurij o. P. Ebendort ist auch der Start der Rennfahrer zum alljährlichen Klubrennen, welches diesmal über eine Strecke von ca. 30 km führt. Die Mitglieder des Vereines werden aufgefordert, an dieser Ausfahrt nach Sv. Jurij, wo auch nach dem Rennen die Preisverteilung stattfindet, vollzählig teilzunehmen. Gäste und Freunde des Radfahrersports sind herzlich willkommen.

Jugoslawien — Deutschland im Europafinale

Wie erwartet, haben Jugoslawien und Deutschland auch in diesem Jahre das Europafinale des Davis-Cup-Wettbewerbes erreicht. Die Kämpfe werden nach den großen internationalen Turnieren von Paris, Wimbledon und Hamburg ausgetragen und zwar wurde als der Termin bereits der 28., 29. und 30. Juli vereinbart. Der Verlosung zufolge geht die Begegnung in Zagreb vor sich, wo hierfür bereits große Vorbereitungen getroffen werden. Sowohl Jugoslawiens Musketiere als auch die deutschen Spieler werden sich an den obgenannten Turnieren beteiligen, die eine gewisse Klärung des eigentlichen Kräfteverhältnisses bringen werden.

Bukarest gewinnt den König Carol-Pokal

In Beograd wurde das Dreistädtennisturnier Beograd — Bukarest — Sofia mit einem Sieg der rumänischen Mannschaft zum Abschluss gebracht. Bukarest gewann damit den von König Carol gestifteten Pokal. Im Kampfe Bukarest — Beograd blieben die Rumänen Caralulis und Schmidt mit 4:1 siegreich. In den letzten Spielen

schlug Caralulis den Beograder Radovanovic mit 7:5, 6:4, 7:5, während Smerdu gegen Schmidt mit 4:6, 6:2, 8:10 unterlag. Smerdu und Radovanovic werden demnächst in Sofia und nachher in Bukarest bei mehreren Turnieren mitwirken.

Wer kommt in die Nationalliga? Ausser dem Spiel »Maribor«—»Bata« gingen im Qualifikationsturnier um den Eintritt in die jugoslawische Nationalliga noch folgende Spiele vor sich: In Beograd spielten der dortige »Č u k a r č k i« und »B o r a c« aus Petrovgrad 2:2 unentschieden. In Kruševac teilten sich »C a r l a z a r« und die »V o j v o d i n a« aus Novi Sad mit 1:1 die Punkte, während in Subotica der dortige »Z z A K« den »R a d n i č k i« aus Kragujevac mit 2:0 niederrang. Die weiteren Spiele entfielen. Die Rückspiele gehen bereits am nächsten Sonntag in Szene.

SK. Rapid (Fußballsektion). Morgen, Donnerstag, findet ab 9 Uhr vormittags ein allgemeines Training sämtlicher verifizierter Fußballer statt. Erscheinen Pflicht! Der Sektionsleiter.

GAK in Maribor. Der wiederholte steirische und ehemalige österreichische Amateur-Fußballmeister, der Grazer Athletiksport-Klub gastiert am 25. d. in Maribor. Den Gegner stellt »Rapid«, dessen Team bekanntlich im letzten Grazer Treffen ein allgemein beachtetes Unentschieden erzielen konnte. Gleichzeitig wird auch eine Equipe von Leichtathleten und Tennisspielern Klubkämpfe gegen »Rapids« Leichtathleten bzw. Tennisvertreter absolvieren.

Der 1. Radfahrerverein der Textilarbeiter veranstaltet am Donnerstag, den 8. d. M. (Feiertag) einen Ausflug nach St. Ilj. Treffpunkt in der Tomšičeva ulica, Abfahrt um 13 Uhr. Ausflügler ohne Rad benutzen den Zug um 13 Uhr. Gäste willkommen!

Pokupec übersiedelt nach Boograd. Der jugoslawische Straßenmeister P o k u p e c, der auch in der Radrundfahrt durch

Serbien ein ausgezeichnetes Placement erzielte, übersiedelt nach Boograd, wo er eine Anstellung im Kaufhaus M i t i č be- kommen hat.

Wieder Fusion in Ljubljana. In Ljubljana finden gegenwärtig Verhandlungen über eine etwaige Fusion der Sportklubs »Reka« und »Jadran« statt.

Ein Jugendschwimmkurs wird in Ljublanja (Hirija-Bad) vom 15. uli bis Ende August bzw. Mitte September abgehalten.

Die jugoslawischen Rudermeisterschaften werden am 18. Juni in Zagreb für die Save-; sowie am 25. Juli in Beograd für die Donauzone zur Durchführung kommen.

Die ungarischen nationalen Tennismeisterschaften wurden in Budapest beendet. Das Herrreneinzel gewann überraschend Asboth gegen den ungarischen Spitzenspieler Szigeti 8:6, 6:2, 2:6, 2:6, 6:4. Im Dameneinzel errang Somogyi durch ihren 6:2; 6:2-Sieg über Frau Paksy den Titel. Die Meisterschaft im Herrendoppel fiel an das Paar Asboth—Csikos, die im Endspiel über Szigeti—Dallos mit 5:7, 6:2; 3:6, 6:4, 6:2 erfolgreich waren. Im Damendoppel schlugen Somogyi—Gerlicszo das Paar Paksy—Bikar 6:4, 1:6, 6:1 und im Gemischten Doppel waren Frigyesy—Paksy über Bano—Schreder 6:3, 6:1 erfolgreich.

Nachklänge zu Italiens Gastspiel. Die Beograder Blätter befassen sich mit dem Fußball-Länderspiel Italien—Jugoslawien das mit dem knappen Sieg von 2:1 zugunsten der Italiener endete, in ihren Montagsfolgen recht ausführlich und stellen fest, daß so ein rohes, gewalttätiges Spiel wie das am Sonntag gebotene auf jugoslawischem Boden noch nicht gesehen wurde. Die Italiener siegten zwar, aber unverdient. In der ersten Spielhälfte wurde beiderseits noch schönes Spiel geboten. In der zweiten Halbzeit aber, nachdem die Italiener ihr zweites Tor erzielt hatten, artete das Spiel aus, so daß es eher einem Box- oder Stierkampf als einem Fußballspiel ähnlich war. Das ständige grobe Spiel hatte auch mehrere Verletzungen zur Folge, durch die z. B. der jugoslawische Spieler Dragičević und der Italiener Meazza fast kampfunfähig wurden.

Weitrekord im Hochsprung für Frauen. Die Engländerin D. E. Odam, die bei den Olympischen Spielen in Berlin im Hochsprung der Frauen erst im Stiehkampf unterlag, konnte in Brentwood mit einer Leistung von 1.66 Meter den bisherigen Weltrekord der Amerikanerinnen Mildred Didrickson und J. Shiley um einen Zentimeter überbieten.

Einen neuen Weltrekord im Hammerwerfen erzielte in Dortmund Lutz I vom Hüttenverein Dortmund. Er überbot den von Blask gehaltenen Rekord um sieben Zentimeter, so daß die neue Marke auf 59.07 Meter steht.

Wooderson dicht am Weltrekord. Im Londoner White-City-Stadion siegte Sydney Wooderson im Meilenlaufen (1609 Meter) in der hervorragenden Zeit von 4:07.4. Diese Zeit ist nur um eine Sekunde schlechter, als der von den Engländern gehaltene Weltrekord von 4:06.4.

Unsere Kuerzgeschichte

Das Zugstück

Zweimal rasch hintereinander hatte der Wanderzirkus Belmanti Unglück gehabt. Zuerst war ihm von den Hauptzugstück seiner drei dressierten Elefanten, Mungo, gestorben. Mungo, der, auf den Vorderbeinen stehend, Radfahren konnte; und nun versagten die anderen beiden, verwirrt durch die Lücke und aus Gram über den Tod des Gefährten. Dann drei Wochen danach hatte ein Sturm das Riesenzelt eingedrückt, mit Masten und Gestänge, gerade während der Probe. Die Leinwand war zerfetzt, drei Pferde tot, fünf verletzt, zwei Drahtseilkünstler lagen mit zerbrochenen Beinen im Krankenhaus, ein Stallknecht war erschlagen, die Schulleiterin hatte einen Nervenschlag bekommen, das Unglück drohte vernichtend zu werden. Belmanti glich seinem wirklichen Namen, der Bellmann lautete.

Da erschien ein Mann, der sich Trenkel nannte, höchst abgerissen aussah und den auch den Eindruck eines vor allem durch

eine gewisse unberührbare Gleichgültigkeit überlegenen Menschen machte.

»Ich habe von Ihrem Unglück gehört«, sagte er kühl geschäftsmäßig, »und will Ihnen helfen, mir natürlich auch. Sie sehen« — und er wies auf seine Kleidung — »wollen Sie ein Zugstück wirklich ersten Ranges haben? Etwas, das tatsächlich noch nie da war? Etwas —? Wollen Sie?«

Belmann sah eine Möglichkeit. Vielleicht — aber — immerhin, der Mann sprach so selbstsicher. Daß er schäbig aussah, sagte nichts. Genies sehen gerne so aus.

»Worum handelt es sich?« fragte er.

»Um einen Sprung aus sechzig, achtzig, Hundert Meter Höhe ohne Fallschirm oder sonst dergleichen auf Erde, Rasen, Steinplatten, ganz wie Sie wollen. Oder um einen scharfen Gewehrschuß vor die Stirn oder das Herz, wie Sie wünschen. Oder eine Verbindung von beiden zugleich... Sie haben ja einen Kunstschützen.«

Bellmann starfte den Mann an, der den Blick ruhig auf ihn heftete.

»Wer macht das?« fragte er schließlich. Er kannte niemand, der dafür in Betracht kam.

»Ich.«

Sie?«

»Ja.«

»Und Sie springen aus achtzig Meter? Und ohne Fallschirm? So wie Sie sind?«

»So wie ich bin.«

»Und das andere, das mit der Kugel?«

»Genau so.«

»Da ist doch ein Trick dabei. Sonst ist es das Unerhörteste, was mir je vorgekommen ist. Oder...«

»Nee, nee, ich bin bei Sinnen. Aber die Sache ist furchtbar einfach. Ich brauche Sie und Sie brauchen mich. Verstehen Sie, ich brauche Geld. Das ist's. Und Sie auch. Nun habe ich mein Vermögen drangesetzt und nach Jahren ein Mittel gefunden — aber das ist etwas für sich. Eben, ich kann den Sprung machen und den Schuß aushalten. Natürlich ist das ein Trick, mehr Erfindung als Trick, aber es ist nicht das geringste zu merken, und außerdem hat ihn keiner, kein Mensch, den Trick. Mir kommt's darauf an, rasch bekannt zu werden. Das besorgt ihr Zirkus.«

Trenkel schloß den Mund wie eine Schere und sah Bellmann starr an.

Bellmann überlegte, ob dieser Mann

verrückt war oder nicht oder sonst was. Hauptsache: er sprang und forderte keinen Vorschub, um damit zu verschwinden.

»Gut«, sagte er. »Wieviel?«

»Zweitausend Mark für beides, Schuß und Sprung, und für den ersten Abend, denn ich hab's aus solcher Höhe noch nicht versucht, und Sie wissen ja, jeder Artist setzt sein Leben ein. Nachher können wir weiterreden.«

Bellman wand sich, stöhnte, schwitzte, und sagte schließlich: »Ja, aber zahlbar nach dem Sprung.«

»Einverstanden, und wenn mir etwas passiert, zahlbar an meine Frau.«

Der Vertrag, der Bellman von jedem Schadenersatz befreite, kam zustande und Trenkel ging: »Also in acht Tagen.«

Der Zirkus war bei riesig erhöhten Preisen ausverkauft bis auf den letzten Platz. Die Vorstellung begann und die einzelnen Nummern gingen vorüber, bis nach einer Pause, in der die Arena-Mitte mit großen Steinplatten belegt wurde, die Musik vorbereitend einsetzte und auf die Nerven losprickelte; während ein Leitergerüst sich wie ein sonderbares Insekt zuckweise

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS

Getreide.

Die Umsätze an den Getreidemarkten bleiben nach wie vor relativ niedrig, zumal der Markt unsicher ist, wie es zumeist der Fall zu sein pflegt, wenn die neue Ernte in das Stadium der Vorschätzungen gerät. In den Vereinigten Staaten ist man amtlich der Meinung, daß die Weizenernte auf Grund der geringeren Anbaufläche und der ungünstigen Witterung geringer ausfallen wird als 1938. Die Einführung von Marktquoten wird daher nicht für nötig befunden. Da auch die Vorratshaltung sich verringert hat, erwartet man, daß die Agrarverwaltung die Anbaufläche für 1940 bedeutend erweitern wird. Aus Europa liegen bislang noch kaum zuverlässige Vorschätzungen vor; lediglich Rumänien berichtet darüber, daß es eine Rekordernte erwartet.

Eisen.

Die Umsätze an der Brüsseler Eisenbörse waren in der letzten Woche abermals etwas größer. Der Auftragseingang ist sehr befriedigend, wozu allerdings sehr erhebliche Bestellungen von England beigetragen haben. Auch aus anderen europäischen Ländern, so aus Holland und Skandinavien liegen größere Aufträge vor. Von überseeischen Ländern war es vor allem Südamerika, das Bestellungen aufgab. Die Preisentwicklung ist infolgedessen gegenwärtig recht günstig; Preiszugeständnisse brauchen kaum noch gemacht zu werden. Der sehr große Eisen- und Stahlverbrauch in England hält an; die Regierung hat zum Beispiel erst kürzlich 1,4 Mill. Standard-Stahlschutzräume bestellt.

Metalle.

An den Metallmärkten machte die Erhöhung des britischen Zinkzolls sich in einer Befestigung des Zinkpreises bemerkbar. Allerdings hielt sich der Anstieg in Grenzen; er liegt gegenwärtig mit etwas über 14 Pfund noch wesentlich unter der Grenze, die man sich in den Kreisen des möglichen Zinkkartells vorstellt. Naturgemäß hat die Erhöhung des Zolls sofort zu Diskussionen geführt, die sich mit der Wiederaufrichtung des Kartells befassen. Im allgemeinen ist man jedoch nicht sehr optimistisch, weil die Voraussetzungen sich im Verlauf der letzten Jahre sehr geändert haben. Die etwa in Frage kommenden Länder beherrschen knapp 50% der Weltzinkproduktion, so daß ein ausschlaggebender Einfluß auf die Preisgestaltung von dieser Gruppe allein kaum vorgenommen werden kann. Auf den übrigen Metallmärkten war ebenfalls eine Aufwärtsbewegung festzustellen, obwohl eine bedeutende Verbesserung der stati-

stischen Position in keinem Fall festzustellen ist.

Holz.

Nachdem der Holzmarkt, hauptsächlich infolge britischer Zurückhaltung, lange Zeit keine größeren Bewegungen aufzuweisen vermochte, scheint sich nunmehr doch eine etwas festere Stimmung durchzusetzen. Die russischen Angebote in England werden zu einem abermals um etwa 10 sh erhöhten Preis ausgebaut und auch aus den skandinavischen Ländern kommt die Meldung über steigenden Absatz und steigende Preise.

Kautschuk.

Die Preisentwicklung verläuft recht günstig; in London konnte ein Preis von fast 8% d erzielt werden. Trotzdem haben sich die Kautschukhändler noch nicht damit abgefunden, daß möglicherweise eine neue Entwicklung am Markt einsetzen kann. Sie befürchten vielmehr, daß durch das beabsichtigte Tauschgeschäft mit den Vereinigten Staaten wesentliche Schwierigkeiten in der Kautschukrestriktion eintreten werden. Sie haben deshalb gegen den Abschluß dieses Geschäftes protestiert.

Der Kurs der tschechischen Krone soll auf 150 Dinar festgelegt werden

Beograd, 6. Juni. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist ein Abkommen zwischen Jugoslawien und dem Protektorat Böhmen-Mähren zustande gekommen, welches auch von den zuständigen Stellen in Berlin genehmigt worden ist. Dieses Abkommen bezieht sich auf die Verwendung von auf Kronen lautenden Clearingschecks, die vor 15 Tagen in Jugoslawien eingeführt worden sind.

Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, ist zu erwarten, daß auf Grund dieses Abkommens nunmehr der Kurs der tschechischen Clearingschecks bis auf 150 Dinar steigen und auf dieser Höhe bleiben wird. Wie verlautet, wird die jugoslawische Nationalbank auf Grund dieses Abkommens zu intervenieren haben, um den Kurs der auf tschechische Kronen lautenden Clearingschecks ständig auf dem Niveau von 150 Dinar zu halten.

Beauftragte Kontingente für die Ausfuhr von Bauholz und Holzartikeln nach Deutschland

Beograd, 6. Juni. Wie man erfährt, hat Deutschland Jugoslawien begünstigte Kontingente in Bauholz und Holzartikeln zugestanden, und zwar:

Deutsche Zolltarife Nr. ex 76, I, 1-3, Holz: begünstigtes Kontingent zu 100% der österreichischen Einfuhr im Jahre 1937 35.025 m³.

Zolltarife: Ex t Nr. 624: Spindel aus einfachem Holz. — Ex t Nr. 625-627: Unterlagen:

Ex t Nr. 628: Küchenbretter, Löffel, Suppenlöffel, Gabeln, Messer, Waschbretter usw.

Ex t Nr. 630: Waschbretter mit und ohne Blecheinlagen.

Begünstigtes Kontingent zu 100% der österreichischen Einfuhr aus Jugoslawien im Jahre 1937: 140 m³. Begünstigung in Höhe von Rm 18 Zoll für 100 kg.

Ex 631, I: Zahnstocher, Kontingent in Höhe von 15 qu. Die begünstigten Zollabgaben betragen Rm 15 pro 100 kg.

Grenzübergang: Spielfeld, Zollämter: Graz, Rosenbach, Villach. Evidenz: Spielfeld.

Börsenberichte

Z a g r e b, 6. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 468.50 bis 470, 4% Agrar 60-0, 4½ Nordagrar 59.75 bis 60.50, 6% Beglück 88.50 bis 90, 6% dalmatinische Agrar 86.50 bis 88, 7% Stabilisationsanleihe 98.50-0, 7% Investitionsanleihe 99-0, 7% Seligman 99.50-, 7% Blair 94.50-95, 8½ Blair 101.62-102.50; Agrarbank 212-0, Nationalbank 7400-0.

Ljubljana, 6. d. Devisen. London 205.82-209.02 (im freien Verkehr 256.40-259.60), Paris 116.22-118.52 (144.84-147.14), Newyork 4374.87-4434.87 (5454.23-5514.23), Zürich-Genf 995-1005 (1238.82-1284.82), Mailand 231.45-234.55, Amsterdam 2338-2376 (2912.68-2950.68), Berlin 1767.32-1785.08, Brüssel 747.75-759.75 (931.52-943.52; deutsche Clearingschecks 13.90, tschechische Clearingschecks 148.

Neues aus der deutschen Wirtschaft

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter (Berlin)

In den neuen Ausführungsvorschriften zu der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring ist das Bauprogramm für die Landwirtschafts- und Ackerschlepper und für die Verkehrsschlepper bekanntgegeben. Danach wird auch dieses Gebiet, wie auch das Gebiet der übrigen Karthfahrzeuge, durchgreifend bereinigt werden. Statt der bisherigen 62 Typen von Ackerschleppern werden in Zukunft nur noch 17 Typen gebaut. Von den Verkehrsschleppern bleiben 18 Typen erhalten. Man will also in Zukunft mit einer weit geringeren Typenzahl auskommen, um dadurch an Material und Menschen zu sparen und auch das Einzelstück billiger zu machen.

Günstige Aussichten werden aus dem Gebiet des Hoch- und Tiefbaues gemeldet. So hebt der Geschäftsbericht 1938 der Philip Holzmann-A. G. in Frankfurt a. M. hervor, daß nicht nur die Arbeit im Inland, sondern auch im Ausland eine erhebliche Erweiterung erfahren habe und daß in einzelnen Ländern die Leistungen gegenüber dem Vorjahr sogar verdoppelt werden konnten. Insgesamt ist der Umsatz bei diesem Unternehmen um 65 v H. gestiegen. Die im neuen Jahre vorliegenden Aufträge bedingen eine weitere Steigerung der Leistungen.

Der Verkehr der deutschen Reichsbahn weist bisher noch nicht erreichte Höchstergebnisse auf, die zeitweise sogar die Grenzen der Leistungsfähigkeit überstiegen haben. Die deutsche Wirtschaft hat im Berichtsjahr für Beschaffungen, Lieferungen und sonstigen Arbeitsaufträgen von der Reichsbahn insgesamt rund 1,7 Mrd. RM erhalten, ein Beweis für die starken Bindungen zwischen Reichsbahn und deutscher Nationalwirtschaft.

Produktions- und Absatzergebnisse in der Kraftfahrzeugindustrie haben nach »Wirtschaft und Statistik« im Monat März durchwegs höhere Zahlen als im Vormonat aufzuweisen. Bei den Kraftträdern wurde mit einer Produktion

von 19.581 Stück ein bisher noch nicht erreichter Rekord erzielt. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß im DKW-Werk Zschopau vor einiger Zeit das 500.000. Motorrad fertiggestellt wurde.

Nach den Erhebungen des Reichsnährstandes und den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sind an Brotgetreide noch 6,94 Mill. Tonnen vorhanden, das sind 3,42 Mill. Tonnen mehr als Ende April 1938. Auch beim Futtergetreide (Hafer und Gerste) übersteigen die vorhandenen Mengen mit 3,20 Mill. Tonnen den Vorjahresbestand noch um 0,93 Mill. Tonnen. Die Gesamtversorgungslage Deutschlands ist beim Brotgetreide als außerordentlich günstig und bei den Futtermitteln als vollständig ausreichend anzusehen.

Das sollten Sie auch einmal tun!

Den ganzen Anzeigenteil aller von Ihnen gehaltenen Zeitschriften genau durchsehen; Anzeige für Anzeige!

Sind Ihnen wirklich alle Artikel bekannt, die dort angeboten werden? Sind Sie ganz sicher, daß diejenigen Artikel, die Sie noch nicht führen oder sogar nicht einmal kennen, für Sie nicht in Frage kommen? Und wie steht es mit den Firmen?

Ich will Ihnen ein Beispiel dafür erzählen, was man versäumen kann, wenn man sich diesen Überblick über den Markt nicht von Zeit zu Zeit verschafft (denn darüber, daß man die Anzeigenteile nicht Nummer für Nummer so genau durchsehen kann, sind auch wir beide einig):

Eine Firma war bekannt dafür, daß sie auf ihrem Arbeitsgebiet einfachere Ausführungen lieferte. Jedermann im Fach wußte das, viele führten die entsprechenden Artikel. Diese Firma arbeitete in aller Stille Jahre hindurch an der Entwicklung einer Type höchster Qualität und brachte eines Tages ein Erzeugnis allererster Güte heraus. Natürlich zeigte sie das in Fachkreisen an, aber die Fachkreise haften an ihrem Vorurteil und nahmen sich daher im allgemeinen gar nicht die Mühe, die Angebote und Anzeigen näher zu studieren. Die Firma hat immer nur einfachere Ausführungen herausgebracht, was war also jetzt von ihr zu erwarten, da es doch genug andere Firmen gab, die in den besseren Ausführungen längst Weltruf genossen! Auch die Reisenden konnten nicht recht gegen dieses Vorurteil ankommen.

Die Firma selbst aber konnte es aushalten und einige wenige Händler, die rasch merkten, was los war, fanden sich natürlich auch. Als der Fachhandel endlich im ganzen erwachte, hatten wieder einmal die wenigen Rührigen die Sahne abgeschöpft, waren sie wieder einmal bekannt dafür, daß sie das Neue zuerst gebracht hatten.

Auch der Markt ändert sich! Die Hersteller bringen nicht nur Neues im alten Arbeitsprogramm, sie beginnen auch ganz neue Gebiete zu beackern. Wer darum meint, sich auf seiner überragenden Marktkenntnis ausruhen zu dürfen, wird unfehlbar hier und da den Anschluß verpassen.

Nun ist der Anzeigenteil der Presse nicht die einzige Quelle für eine Auffrischung der eigenen Marktkenntnis, ich wollte aber meine guten Ratschläge nicht einen langen Artikel um einen einzigen Gedanken herum schreiben!

Haben wir uns verstanden?

Das ist eine kleine Kostprobe aus dem neusten Heft der im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart-O, Pfizerstr. 20, erscheinenden Zeitschrift »Geschäftserfahrung«. Die Zeitschrift kann allen Betrieben und Geschäftsleuten, die sich um ständige Weiterentwicklung und Verbesserung ihrer Betriebe bemühen, nur bestens empfohlen werden. Ein kostenloses Probeheft gibt der Verlag gerne ab.

So ein Schwindler.

Beim Hausball. Der Freund des Hauses fragt den Gastgeber: »Ich verstehe nicht, daß du zuläßt, daß deine Tochter mit dem Kerl da tanzt, wo er doch fünf Jahre gesessen hat.« Entsetzt schießt der Vater von seinem Sitz: »Was, so ein Luder, mir hat er gesagt zwei Jahre.«

hochschraubte und einen riesigen Fühler hochstieß.

Dann betraten Manfredi, der Kunstschütze und Trenkel in fleischfarbenem Trikot als Mister Loring die Arena: Manfredi leer überall hin lachend und automatisch sicher, Trenkel hölzern und verwirrt vom Riesenblick der Menge. Sogleich führte ihn Manfredi zum Gerüst. Da stand er und tastete mit feuchten Händen an den Sprossen, während die Musik mit einem wilden Galopp um sich selbst wirbelte, ein funkelnder, kreiselnder Trichter aus buntem Licht. Trenkel wandte sich zum Schützen?

»Sie treffen doch?« fragte er.

»Immer. Los, es ist Zeit.«

Trenkel begann die Leiter empor zu klettern, als stiege er auf ein Schafott, grellweiß vom Lichterspeer des Scheinwerfers beschossen. Einmal schien ihm der Schwindel zu packen. Er blieb einen Augenblick bewegungslos und es sah aus, als hinge er da oben, aber dann stieg er wieder. Endlich war er in der Leinwandkuppel angelangt, die sich um ihn blähte und wogte. Er stand auf einer kleinen Plattform und starrte hinab in das riesig

geöffnete Auge des Zuschauerkreises mit der Pupille der Arena.

Da saß Manfredi halb unter ihm und das schußbereite Gewehr zeigte auf ihn, ein unerbittlicher Stachelfinger. Dort stand Bellmann... Er stand wie im Brennpunkt einer ungeheuren Linse und zerbrannte zu lauter Asche. Bellmann winkte. Das war das Zeichen. Trenkel hob steil den Arm. Das war das zweite Zeichen. Manche haben sich mit Petroleum begossen und angezündet, dachte er bleischwer und brandheiß. Die Musik schwieg. Er setzte den Fuß vor, zog den andern nach und stürzte im Knall eines Schusses und einem dumpfen Schrei nach unten.

Der Körper überschlug sich in der Luft und klatschte schwer auf. Die Menge erhob sich murrend. Frauen schrieten. Der Kopf war ein Sack mit Knochensplintern, aber ohne Schußwunde.

Aus dem Brief des Toten ging hervor, daß dies das letzte Mittel eines Verzweifelten gewesen war, der seine Frau und zwei Kinder vor dem verhungern retten gewollt, nach dem ihm alles andere mißlungen war.

Stieropfer im Zinnbergwerk

Indios zwischen Christen- und Heidentum

Rio de Janeiro (ATP)

Saure Wochen, frohe Feste...

Die Indios Boliviens sind seit der spanischen Eroberung zum Christentum bekehrt. Trotzdem erhalten sie weiter Bräuche aufrecht, die umso seltsamer erscheinen, als sie in Verbindung mit ganz modernen Lebensformen stehen. Diese Bräuche sind daher interessant zu studieren, da man sich durch sie eine Idee von der sehr wenig bekannten Zivilisation der Aymaras machen kann. Das ist ein indianischer Stamm, der von den Inkas unterworfen worden ist. Seine Sprache wird noch in ganz Kolumbien gesprochen, und zwar nicht nur bei seinen reinen Vertretern, sondern auch bei den Metizen.

Im Grunde eines wilden Tals der östlichen Kordillierenkette beutet eine englische Gesellschaft reiche Zinngruben aus. Die Minen befinden sich 4000 Meter über dem Meeresspiegel. Einige hundert Meter tiefer liegen die Lager, in denen die englischen Ingenieure mit den indianischen Bergarbeitern wohnen. In Pongo hat man das Zentrum der Zinnverarbeitung errichtet. Das Metall wird durch eine acht Kilometer lange Drahtseilbahn von der Mine herangebracht.

Die Arbeit der Bergleute ist wegen der klimatischen Verhältnisse recht hart. Sie wird aber durch zahlreiche Feste unterbrochen, die teils aus dem Christentum, teils aus alten heidnischen Sitten hervorgegangen sind. Diese sind durch die Missionare von vornherein übernommen und »christianisiert« worden.

Eines dieser Feste ist der Karneval. Er dauert drei Tage und gibt den Bergarbeitern Gelegenheit zu Exzessen aller Art. Die Gesellschaft unterstützt diese Feste, indem sie ihrem Personal Getränke und

Dynamit spendet. Die Indios sind nämlich begeisterte Lärmfanatiker und können sich kein schöneres Vergnügen denken, als Knallröhre in die Luft gehen zu lassen. Außerdem gestattet der Direktor den Verkauf verschiedener starker Liköre wie des Pisco und der Chicha.

Pacha-Mama muß beruhigt werden

An dem Sonntag morgen, der dem Fastnachtstag vorausgeht, beginnt das Karnevalsfest. Nach der Messe veranstalten die Arbeiter mit großem Pomp einen Umzug durch das Lager. An der Spitze marschieren eine Musikkapelle, deren Darbietungen durch das Geräusch unzähliger Dynamitexplosionen begleitet wird.

Der zweite Tag wird durch verschiedene Zeremonien ausgefüllt. Der Priester der nächsten Stadt, der durch eine Delegation der Aymaras ins Lager geholt worden ist, tauft alle Kinder, die im Laufe des Jahres geboren worden sind, und verheliratet sämtliche jungen Leute, die seit dem letzten Karneval verlobt sind. Da die Bergleute von Pongo aber außerdem auch gute Heiden sind, vergessen sie nicht, Pacha-Mama, die Göttin der Erde, zu ehren. Sie bringen ihr Opfer dar, um ihren Zorn über die Unverschämtheit der Menschen zu bannen, die aus ihrem Schosse das kostbare Zinn herausholen.

Als Opfer werden soviel Stiere verwandt wie es Schächte in den Bergwerken gibt. Sie werden von der Gesellschaft geliefert. Die Tiere werden feierlich vor dem Eingang jedes Schachtes geführt, wo sie durch einen Hammerschlag zwischen beide Augen niedergeschmettert werden. Dann wird ihnen das Herz aus dem Leibe gerissen, solange es noch warm ist. Einer der Opferbringer sammelt das Blut, das davon herabtröpfelt in einem Becher auf

und spritzt es gegen die Innenwände des Schachtes. Daraufhin werden die Stiere geschlachtet. Jeder Arbeiter darf ein großes Stück Fleisch mitnehmen.

Wenn während der folgenden Monate Unfälle in den Minen vorkommen, glauben die Bergleute, daß Pacha-Mama durch die Spende nicht befriedigt worden ist. Ihr Zorn kann sich aber auch in dem niedrigen Gehalt des geförderten Zinnmaterials ausdrücken. Um die Göttin in der Erde zu beruhigen, begibt sich in diesem Falle eine Abordnung der Arbeiter zur Leitung, um von ihr ein paar weiße Lamas geschenkt zu bekommen. Diese werden dann mit dem gleichen Zeremonial wie die Stiere geopfert. Sie bilden die höchste Spende; welche die Indios darbringen können. Und sie behaupten, daß sie bisher noch nie verfehlt haben, den Appetit der anspruchsvollen Göttin zu sättigen.

Maler erforscht Südsee-Paradiere

Pariser Naturschwärmer dem Tahitizauber verfallen.

Die Zeiten sind zwar schon länger vorbei, in denen überdrüssige Europäer und Amerikaner zu den Galapagos-Inseln oder anderen fernen Eilanden flüchteten, um gleich Robinson Crusoe nach dem Motte Rousseaus »Zurück zur Natur« auf fernen Inseln der Zivilisation den Rücken zu kehren. Auch der französische Maler Allain Gerbault, von dessen abenteuerlichem Schicksal jüngst eine Frau aus Tahiti in Paris berichtete, unternahm sein Südseeabenteuer in jenen Jahren, da die Flucht in die Primitivität große Mode war. Allain Gerbault segel-

te vor sieben Jahren mit einem Boot von elf Meter Länge über die Weltmeere. — Nach 2jähriger Fahrt zum Pazifik galt er als verschollen. Niemand wußte genau, ob und wo der sonderbare Naturschwärmer gelandet sei. Erst jetzt, nach 48 Monaten, erfahren seine Freunde, daß die Zauberwelt von Tahiti in der Südsee dem Ausreisser zu einer paradiesischen Heimat geworden ist.

Im September 1932 segelte Gerbault mit einer Elf-Meter-Barke ab. Zahlreiche französische Frauen lasen kummervoll die Nachricht, denn sie hätten gerne mit dem romantischen Maler ein Leben zwischen Himmel und Meer geteilt. Aber auf ihre Briefe hatte Gerbault nicht einmal geantwortet. Noch aus Panama, von den Galapagos-Inseln im Stillen Ozean, dem Schildkrötenparadies u. klassischem Heim für Nacktkultur von Naturschwärmern trafen Nachrichten über den Verlauf der ozeanischen Segelfahrt ein. — Erst drei Jahre später kam der Maler am Ziel seiner Wünsche, im Südseeparadies Tahiti an. Als erstes besuchte er dort in der Hauptstadt Papeete die Königin Marau, die letzte Nachfolgerin der Könige von Polynesien. Sie starb wenige Tage nach dem Besuch Gerbaults, so daß der Franzose für sein Leben hätte fürchten müssen, wären die Männer und Frauen von Tahiti nicht tatsächlich so wenig abergläubisch und von so sanfter Gemütsart, wie ihnen nachgerühmt wird.

Seit jener Zeit segelt Gerbault fleißig in der polynesischen Inselwelt umher und scheint dem Zauber der Südsee restlos verfallen zu sein. Er plant zwar in Kürze seine Rückkehr in die verdorbene Welt der europäischen Zivilisation, allerdings nur mit der Absicht, sein elf Meter langes Segelboot gegen eine kleinere Barke zu vertauschen. Der Maler hat die ganzen Jahre ein merkwürdiges Leben geführt. — Gegenüber den Eingeborenen von Tahiti spielte er, der Europäer, keineswegs den Eremiten. Er lernte alle Dialekte der Eingeborenen und erwies sich als bester Freund der Jugend. Sogar die aus

Deutscher Festspielsommer 1939

VON DR. E. VON DER NOLL.

DV. Man muß einmal an festlichen Sommertagen in den Städten des Südens und Westens gewesen sein. Man muß einmal an einem sonnenüberglänzten Nachmittag oder in der beginnenden Abenddämmerung gemächlich schlendernd vom Hotel zur Festspielstätte gegangen sein. Man muß das mit der genießerischen Ruhe tun, die die Sinne für Eindrücke öffnet.

Dann wird man erleben, was mehr als ein Theaterstück, mehr als eine gelungene Operaufführung, mehr als ein schönes Konzert ist. Man wird erleben, wie eine alte Stadt, ihre Bewohner und Gäste, Landschaft und Geschichte mitspielen. Der Weg zum hochbarocken Schlüterhof des Berliner Stadtschlösses, die Promenade zum Bayreuther Hügel, der Gang durch die Salzburgergassen, die leicht aufwärts führenden Straßen zum Frankfurter Römerberg oder zum Heidelberger Schloß: das ist ein Teil des Festspielabends, der erlebt sein will.

Es ist kein Zufall, daß die deutschen Festspiele dort stattfinden, wo seit Jahrhunderten Kultur und Lebensfreude Heimatrecht besitzen. Berlin, die alte Preußenstadt, hat erst vor einigen Jahren entdeckt, daß es über den großen Kunstwinter hinaus auch in der Zeit der Reiselust etwas Besonderes zeigen könnte. So entstanden die Berliner Kunstwochen, die in diesem Jahre Ende April den Reigen der Festspiele eröffneten. In den berühmten Sälen der Philharmonie, den nach Beethoven und Bach benannten, an Stätten also, die die Musikgeschichte der letzten Jahrzehnte mitgeschrieben haben, fand das Deutsche Brahmsfest statt, das größte, das dem Hamburger Meister je gewidmet wurde.

Im Juni, wenn die warmen Sommerabende gekommen sind, musizieren die Berliner Philharmoniker, das am weitesten in der Welt umhergekommene Orchester, unter Hans von Benda im Schlüterhof des Berliner Stadtschlösses. Wenn beim Schein der Fackeln in

dem strengen und doch die Schwere des Alltags überwindenden Barockraum die Musik Händels, Haydns, Mozarts oder eines anderen Meisters erklingt, versinkt die Unruhe einer Weltstadt, von der man nur durch ein paar kunstvolle Mauern getrennt ist.

Wenig später, am 11. Juni, beginnt der Dresdner Musiksommer, der sich bis zum 15. August hinzieht. Dort, wo ein Geschlecht sächsischer Fürsten am Elbe-Ufer die Träume barocker Repräsentationslust mit dem Wunderbau des Zwingers krönte, steht auch das Staatliche Opernhaus. Sein Ruf ist mit dem Namen verknüpft, der weithin leuchtet: Richard Strauß. Bis Ende Juni kann man fast sein ganzes Opernwerk kennenlernen. Von der »Elektra« bis zu den jüngsten Werken, dem »Friedenstag« und der »Daphne«, reicht das Programm, dessen Niveau ein Dirigent vom Range Karl Böhm's gewährleistet.

Zwischen Berlin und Dresden liegen im Kalender zwei Feste, die das neue Deutschland geschaffen hat. Düsseldorf, die großzügig gebaute, mit gärtnerischer Kultur entwickelte rheinische Großstadt hatte 1939 zum zweiten Male seine Reichsmusiktage, die bis zum 21. Mai dauerten. Hier wurde in einer stattlichen Reihe von Musik-Veranstaltungen gezeigt, was es an neuen und repräsentativen Werken gibt.

In Wien findet wieder wie im Vorjahr die Reichstheaterfestwoche statt. Vom 4. bis 11. Juni erlebt man Abend für Abend im Burgtheater und in der Oper Aufführungen klassischer Meisterwerke in der besten Darstellung, die Deutschland zu bieten hat. Daran ist nicht nur Wien beteiligt, dessen Geltung als Musik- und Theaterstadt auf die Tage Beethovens und Grillparzers zurückgeht. Das jeweils Beste, was das laufende Jahr auf deutschen Bühnen hervorgebracht hat wird dort als Musterbeispiel gezeigt.

In Frankfurt am Main, der alten

freien Reichstadt, finden zwei große Kunstfeste statt. Vom 15. bis 24. Juni veranstaltet der »Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten« sein Internationales Musikfest. Die Völker Europas entsenden jüngere und ältere Vertreter, die zeigen, was sie an neuen und wertvollen Werken hervorbringen. Da hört man diesmal Orchesterwerke des Italieners Adriano Lualdi, des Schweden Tore Rangström, des Griechen Petros Petrides, Kammermusiken des Schweizer O. Schoeck, des Polen Czeslaw Marek, ein Ballett des jungen Franzosen Henri Tomasi, Opern von Richard Strauß, Hans Pfitzner und dem genialen jungen Deutschen Carl Orff. 27 Werke fremder Komponisten und 15 deutsche werden insgesamt aufgeführt.

Am 1. Juli beginnen die Spiele auf dem Römerberg, jenem Frankfurter Stadtteil, in dem noch die ganze Heimlichkeit des späten Mittelalters zu Hause ist. Auf dem herrlichen Platz vor dem Rathaus, im Rücken die hochaufragende Kathedrale, ist man Zeuge klassischer Bühnenkunst, die von ersten Schauspielern und Regisseuren in die gotisch-renaissancehafte Architektur hineinkomponiert wird.

Am 14. Juli beansprucht München, einst das Kunstzentrum der bayerischen Könige, das Interesse für sich. Zum dritten Male wird 72 Stunden hindurch der »Tag der Deutschen Kunst« gefeiert. Die Stadt ist ein einziger Festplatz. Alles schmückt sich, um der großen Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst einen ebenso würdig, wie heiteren Rahmen zu geben. Symbolische Umzüge, Künstlerfeste, offizielle Empfänge gruppieren sich um den Besuch des Führers und Reichskanzlers, der selbst die Ausstellung zu eröffnen pflegt. Am 29. Juli erlebt man mit einer Richard-Strauß-Ehrung den Auftakt der Münchner Opernfestspiele, deren Programm bis zum 10. September in ununterbrochener Folge Werke von Strauß, Wagner und Mozart vorführt.

Auch Heidelberg fehlt in diesem Jahre nicht im Reigen der sommerlichen Festspiele. Hoch oben, wo die schönste deutsche Renaissance-Fassade über den Gassen der romantischen Universitätsstadt thront, öffnet sich am 12. Juli der Schloßhof der Welt des Theaters. Die

Reichs-Festspiele Heidelberg, die bis zum 20. August dauern, haben neben Shakespeares »Sommernachtstraum« und Schillers »Räuber«, Gerhart Hauptmanns erschütterndes Ritterdrama »Florian Geyer« und »Die Freiere« des Romantikers Joseph von Eichendorff auf dem Programm.

Wenn der Sommer im Zenith steht, hat Bayreuth seine großen Tage. Dann setzt wieder die Pilgerfahrt der begeisterten Anhänger Wagners Kunst nach dem Festspielhügel ein. Die reizvolle Markgrafenstadt, ihre Schlösser, ihre Gärten mit den köstlichen Wasserkünsten, das staunenswert schöne Barocktheater, all das ist der stille Kontrast zu dem Gepränge um den Hügel, auf dem Richard Wagner einst sein Festspielhaus baute. Dieses Jahr führt man mehr Werke denn je dort auf. Neben dem »Ring des Nibelungen«, mit seinen vier Abenden sind es »Parsifal«, »Tristan und Isolde« und der »Fliegende Holländer«, die man vom 25. Juli bis zum 28. August hören und sehen kann. Ungeheuer ist die Anstrengung, die unter Leitung Winifred Wagners, der Schwiegertochter des verstorbenen Meisters, unternommen wird, um der Welt immer wieder zu zeigen, was Wagner ist: der Mann, der die gewaltigsten Traumgesichter verwirklicht hat, die je vor dem schauenden Auge eines deutschen Künstlers erstanden sind.

Ganz zu letzt meldet Salzburg sein Anrecht auf den Kulturmenschen an. Zwischen 1. August und 8. September birgt diese einzigartige Stadt die Künste des Theaters, der Oper und der Musik in ihren Mauern. Selbst ein Kunstwerk ersten Ranges in der Verbindung von Alpenlandschaft und verschwenderischer Baukultur, begnadet mit einem südlich strahlenden blauen Himmel, beschenkt mit einer Fülle des Schönsten, was Menschenhände zu schaffen vermögen, ist sie der Freude an der Kunst geneigt wie kaum ein anderer Ort. Man erlebt Mozart, den gebürtigen Salzburger, und die italienische Oper, Shakespeare und Moliere, Serenaden, Webers »Freischütz« und Strauß' »Rosenkavalier«. Das alles ist eine Huldigung an den Geist der Heiterkeit, der diese Stadt wachsen und blühen läßt.

Europa stammende Sitte von Fußballpokalspielen übertrug er auf die Inselwelt der Südsee. Des öfteren finden zwischen der Jugend der einzelnen Inseln Fußballwettkämpfe um den Pokal Gerbaults statt. Ganz besonders bemüht sich der europäische Maler, die eingeborene Bevölkerung von den Eindringen schädlicher Zivilisationserscheinungen zu schützen. — Restlos reist er von einer Insel zur anderen, von Tahiti nach Gambain, von den Toumotu-Inseln nach den Marwuesas-Inseln. Er sammelt dort alle Legenden u. Berichte über die Ahnen der Bevölkerung und ihre Geschichte. In drei Bänden hat Gerbault die gesammelten Nachrichten zu zusammengestellt u. damit zur Erforschung der Südseegeschichte beigetragen.

Der Landwirt

Praktische Gartenreime

Alten Dünger für Tomaten!
Laß sie in der Sonne braten!
Wenn sie nicht tagtäglich glühen,
War vergebens dein Bemühen.

Blumenkohl braucht ganze Fässer
Trank und Speis' und wird nicht satt;
Sellerie ist ein Düngerfresser,
Der stets Durst nach Jauche hat.

Kalk für Erbsen, Kalk für Bohnen
Erbsenkeime sind zu schonen,
Bohnenkeime vorzutreiben; —
Möchte schönes Wetter bleiben!

Petersilie —
Späte Familie.

Sind die Zwiebeln noch sehr jung,
Faulen sie bei frischem Dung;
Auch die alten leiden Schaden
Und bekommen oftmals Maden.

Gurken gebe alten Mist,
Der schon ganz zerfallen ist,
Dazu Wärme jederzeit
Und die nötige Feuchtigkeit.

So ein Kürbis gleicht dem Schwein;
Allen Unrat saugt er ein.

Laß ihn wuchern im Kompost,
Denn dort hat er gute Kost.

Möhren sähe nicht zu dicht;
Gönne ihnen Luft und Licht,
Doch verpflanze Möhren nicht.

Medizinisches

Der Mensch in Zahlen

Manche Menschen reden viel, andere weniger. Nimmt man an, daß ein Mensch durchschnittlich 100 Worte in einer Minute redet und täglich etwa zwei Stunden spricht, so würde das tagtägliche Redepensum 12.000 Worte betragen, im Jahre also über 4.000.000 Worte. Gedruckt wären dies alljährlich 35 dicke Bücher von je 250 Seiten. Ein Mensch, der 60 Jahre alt wird, schwatzt also eine Bibliothek von etwa 2000 Bänden zusammen.

Es ist bekannt, daß auch Nervenreize eine gewisse Zeit brauchen, um sich fortzupflanzen. Helmholtz hat errechnet, daß die Geschwindigkeit, mit der die Nerven »telegraphieren«, etwa 50 Meter in der Sekunde beträgt, also weniger als die Fortpflanzung des Schalls. Bei der Ausführung der Muskelbewegung dauert es ungefähr ein Zehntel Sekunde, bis der Anreiz dazu ins Hirn gelangt ist. Von hier aus muß die Nachricht wieder zu dem betreffenden Muskel geleitet werden, was abermals ein Zehntel Sekunde dauert. Man kann also sagen, daß immer zwei Zehntel Sekunden vergehen, bis ein Gedanke in die Tat umgesetzt wird.

Die Arbeitsleistung des menschlichen Herzens ist außerordentlich groß. Bei jeder Zusammenziehung preßt das Herz bei einem erwachsenen Mann etwa 188 Gramm Blut in die Adern. Dazu bedarf es einer Arbeitsleistung, die im Laufe eines Tages 87.000 Meterkilogramm erreicht, d. h. eine Kraft, die nötig ist, um 87.000 Kilogramm einen Meter hoch zu heben.

Die menschlichen Knochen sind erstaunliche Meisterleistungen der Natur. Die

Gute Seife - schöne Wäsche



Das sagen alle Hausfrauen immer wieder, die Schicht Terpentin Seife verwenden. Denn diese reine ausgiebige Seife mit ihrem üppigen Schaum entfernt mühelos und schonend allen Schmutz aus dem Gewebe. Die Wäsche wird herrlich rein und blendend weiß.

SCHICHT TERPENTIN SEIFE

Schädelknochen, die das edelste Organ des Menschen, das Gehirn, schützen, sind besonders widerstandsfähig. Diese Fähigkeit ergibt sich nicht allein aus ihrer Stärke, sondern auch aus ihrer erstaunlichen Elastizität. Der Schädel eines Menschen kann um volle anderthalb Zentimeter eingepreßt werden, ohne zu zerbrechen. Nur dieser Elastizität der Schädelkapsel ist es zu verdanken, daß Schädelbrüche bei Unglücksfällen und Schläge-

reien verhältnismäßig selten sind. Ein aus einem Menschenknochen herausgeschnittener Streifen von nur einem Quadratmillimeter Durchschnitt hat eine Zugfestigkeit von 17 Kilogramm. Ein ebenso großes Stück Hartholz würde nicht einmal die Hälfte dieser Belastung ertragen können.

Beim Zerkauen eines normal gebratenen Beefsteaks ist ein Unterkieferdruck

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

63

Sein Gesicht, das er bei diesen Worten einen Augenblick Quitt zukehrt, ist blutrot, der Schweiß läuft ihm in Strömen die Schläfen herunter. Als er diesmal wieder gegen den Laden anprallt, kann er einen dumpfen Schmerz in der mißhandelten Schulter — Schlüsselbein gebrochen, geht es ihm durch den Kopf. Aber der Laden ist locker, beim nächsten Schlag wird er ganz herausbrechen. Er selber wird dann wohl schwer verletzt unten auf der Straße landen — aber Quitt ist gerettet, wenn das Gas sie noch so lange...

Wieder wirft er sich gegen das Hindernis an — und diesmal ist ihm, als ob er ins Leere flöge. Er fährt mit dem Kopf, mit dem Oberkörper hinaus in die kalte, frische Nachtluft, unter ihm liegt der Laden einen Augenblick fast waagrecht um die untere Angel gedreht. Er sucht sich mit den Beinen am Fensterrahmen zu verhaken, aber umsonst, er stürzt...

Nein, er stürzt nicht, Quitt hat ihn um den Leib gepackt, mit ihrem ganzen Gewicht hängt sie an ihm. Einen Augenblick scheint es, als ob auch das nichts mehr helfen kann, als ob er sie höchstens noch mit hinausreißen wird, wenn sie ihn nicht fahren läßt. Aber dann gelingt es ihr, seinen Sturz aufzuhalten, so lange, bis er mit der gesunden Hand einen Griff am Fensterrahmen findet und sich langsam zurückarbeiten kann.

Nun lehnen sie keuchend im Fenster, die Gesichter weit hinausgestreckt in die kalte, gesunde Luft draußen. Hinter ihnen aus dem Gitterwerk der Ofentür steigt Rauch in kleinen weißen Wölkchen... Sie atmen gierig die klare, kühle Gottesluft.

Unter ihnen geht das Leben seinen Gang — aber dort drüben hat sie einer bemerkt, er schreit zu ihnen herauf. So ge-

lingt es, als sie wieder sprechen können, mit einem Polizisten Verbindung aufzunehmen, um den sich gleich eine Menge von Passanten sammelt und verständnislos in die Höhe starrt.

»Einen Schlosser... Schlosser, ja! Wir werden von innen an die richtige Tür klopfen... Kommen Sie sofort! Gasmasken... ja, eine Kranke, vielleicht schon tot... Sauerstoffapparat — machen Sie so schnell wie möglich!«

Einen Augenblick müssen sie noch ruhen — dann schleppen sie mit angehaltenem Atem in kurzen Wegstücken die hingesunkene Frau ans Fenster — aber Doktor Birk sieht mit dem Blick des Arztes, daß hier nichts mehr zu helfen ist. Er drückt ihr die Augen zu, die noch starr und haßerfüllt in die Ferne zu starren scheinen.

Doch nun wird Quitt ohnmächtig. Bis jetzt hat die Spannung sie aufrecht gehalten, nun wächst mit einem Male all das Furchtbare, was hier geschehen ist, wie eine schwarze Wand gegen sie auf. Sie sinkt hin, blaß bis in die Lippen. Draußen wird schon an der Tür gearbeitet, aber es kann noch viele Minuten dauern, bis sie glücklich erlöst werden. Es ist eine große und schmerzhaft Anstrengung für den Arzt, Quitts regungslosen Körper über die Fensterbank zu heben, damit sie nicht in Gefahr gerät, noch mehr von den schädlichen Dünsten einzatmen, die der Ofen drüben noch immer aushauchen mag. Sein Arm schmerzt jetzt furchtbar, jede Bewegung ist eine Qual.

So lehnt er weit hinausgebeugt am Fenster, hält die schneeblasse, stumm gewordene Quitt im Arm und kann nichts tun als warten. Diese wenigen Augenblicke sind für Peter Birk Sekunden der Rechen-schaft und des Neubeginns. Vergangene

Taten und Dinge werden lebendig, die Zukunft erhebt ihr verhülltes Angesicht aus dem Nichts, alles sieht er tiefer und klarer als je zuvor.

Da liegt diese Frau zu seinen Füßen hingestreckt und hat sich selbst gerichtet, diese Frau, maßlos im Lieben wie im Has-sen, von einem schweren Schicksal in Schuld und Sünde verstrickt. Das ist Quitt die kleine blasse Quitt mit dem starken, treuen Herzen — sie weiß nichts von sich ganz leise und zart nur streicht der Lebenshauch durch die halb geöffneten Lippen. Abend und Morgen, gestern und heute sind die beiden Frauen für Peter Birk, hier hält er Wache an der Pforte eines neuen Lebens.

Stunden scheinen veronnen zu sein, als die Tür endlich aufgeht. Zwei Sanitäter mit Gasmasken und Tragbahre, zwei Polizisten und ein Arzt... Sie sind endlich gerettet!

Quitt erwacht bald wieder zum Leben. Sie weist keine Spuren einer Blausäurevergiftung auf, obgleich sie solange nahe neben dem Ofen stand, nur durch ein paar Kissen von der Ursprungsquelle des giftigen Gases getrennt. Es erscheint wie ein Wunder.

Doch bei der Aufnahme des Tatbestandes im Zimmer Sascha Birks stellt sich heraus, welchem Umstand Peter Birk und Elisabeth Petersen ihr Leben verdanken: Bei der Explosion der Blausäureflasche wurde die Rückwand der Ofenröhre, die wohl schadhaft war, nach hinten in den Ofeninnenraum gesprengt, so daß die Gase einen Abzug nach den Kamin fanden und nur zu einem verschwindend kleinen Teil ins Zimmer drangen! Ohne diese glückliche Fügung wären die beiden Menschen rettungslos wenige Minuten nach dem Zerspringen des Kölbchens verloren gewesen.

»Ja, ja, Herr Kollege, das kann man einen fabelhaften Zufall nennen, was?« sagt der Arzt, der Doktor Birks Schulter gerade versorgt hat und nun mit ihm an Quitts Lager tritt.

Sie liegt auf dem Sofa in Petruchos Arbeitszimmer, noch sehr blaß und matt, aber in ihren Augen lebt es schon wie ein

ferner Abglanz des Glücks, das sie nun morgen, übermorgen, überübermorgen — kurz, alle Tage ihres Lebens durchstrahlen soll.

»Peter, nicht wahr«, sagt sie mit einem kleinen scheuen Blick zu ihm hinauf, »das mögen alle anderen Menschen einen Zufall nennen. Aber du und ich, wir wissen, wer uns geholfen hat...«

Sie bricht ab; Peter Birk hat sie verstanden. Er geht hin zu dem Bild seines toten Freundes, das da noch immer am Boden liegt. Er hebt es auf und hängt es hinauf an seinen alten Platz. Durch das zertrümmerte Glas lächelt der Tote freundlich herab auf die zwei Menschen, als könnte er das Glück ermessen, dem sie entgegengehen.

Ein Jahr später ist die blonde Quitt die Frau des Landarztes Peter Birk, der in der Gegend von Stettenbach eine Praxis übernommen hat. Vater Petersen hat sich bald mit dem neuen Schwiegersohn abgefunden; man kann mit ihm Weltkriegserinnerungen austauschen, Skat spielt er auch — und was natürlich am wichtigsten ist: Quitt ist glücklich mit ihm! Es ist eine Freude, jetzt die junge Frau anzusehen, so strahlend froh und blühend, wie sie aussieht. Nur ganz selten noch zieht ein leichter Schatten über ihr helles Gesicht, wenn sie an die unglückliche Frau zurückdenkt, die einst zwischen ihr und Petruchio stand. Aber mit den Jahren werden diese Augenblicke seltener werden. Und wenn nun erst noch ein kleiner Peter und eine kleine Elisabeth bei ihnen durch die Stuben tolen...

Und was ist mit Hanno, was mit Barbara? Nun, Quitt behauptet steif und fest, daß sich die beiden heiraten werden. Bis jetzt hat diese Behauptung allerdings noch keine andere Stütze als die, daß Hanno jeden Sonntag in Berlin zu sein scheint und beide häufig gemeinsam unterzeichnete Postkarten schreiben. Man muß es halt abwarten, ob sie sich kriegen — jedenfalls wird dann der »Mittag im Garten«, so häßlich er auch ist, einen Ehrenplatz in ihren Zimmern erhalten!

ENDE

von 35 Kilogramm erforderlich, der bei zähem Fleisch bis zu 65 Kilogramm ansteigt. Der Kiefer eines erwachsenen Mannes verfügt im allgemeinen über eine Druckkraft von 120 Kilogramm, der einer Frau über eine solche von etwa 90 Kilogramm. Wenn die Zähne in der Wut und im Schmerz zusammengebissen werden, sind Durchleistungen bis zu 80 Kilogramm und noch mehr gemessen worden.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusage von Chiffre, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Ceresit, Isoliermittel, hat laufend abzugeben: Stadtbau-meister F. Kiffmann, Meljska cesta 25. 2879

Dr. Kofflers Gesundheitsbrot begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist leicht verdaulich, beschwert nicht den Magen, ist sehr schmackhaft und bleibt lange frisch. Darum auch für den Touristen das geeignete Delikatessbrot. Erzeugt und versendet Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24 3980

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen, Additionen, Buchabschlüsse usw., billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 4838

Schönheitspflege, interessante Broschüre, erhalten Sie kostenlos, wenn Sie Ihre Adresse mittels Postkarte angeben. Superba, Zagreb, Ilica 64. 4242

Schätzung des wachsenden Holzes und ganzer Wälder besorge ich fachlich, rasch, fehlerlos, nach einer Spezialmethode und gegen eine geringfügige Entschädigung. Zu schreiben unter »Vertraulich« an die Verw. 5031

FAHRADER

RADIO STARKEL
MARIBOR, TRZSKA CESTA 8

Idealer Sommeraulethal, Wochenendurlaub, empfehlenswert für Erholungsbedürftige, in waldreicher Gegend. Billige Verpflegung und Unterkunft im Gasthause Rotner, Bistrica, p. Limbuš. 5210

Gambrinushalle! Schönster schattiger und staubfreier Sitzgarten. Stets frisches Tscheligi-Bier. PekreerWeine ausgezeichnete Hausmannskost. Abonnenten werden aufgenommen. 5219

Alleinstehender Friseur bekommt Lokal samt Inventar und volle Verpflegung im Hause um Din 500.— monatlich. Kern. Apače. 5226

Achtung, Gastwirte! Gasthaus tischtücher, echtfärbig, kaufen Sie billig bei »Obnova«, F Novak, Jurčičeva 6. 5256

Beste Jerusalemer, Bacherer und andere vortreffliche heimische Weine. Ueber die Gas se erheblich herabgesetzter Preis wie immer bei Senica, Kneza Koclja ulica (Tattenbachova). 5242

Maler und Anstreicher! Kauff gute und solide Ware im neuen Geschäft. Orožnova ul. 3, bei Hani Franko, gegenüber der Mestna hranišnica! 5244

Sonnen- und luftechte Badeanzüge, neueste Modelle, binnen 6 Stunden erzeugt nach Maß, auch in großer Auswahl erhältlich bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 5243

Realitäten

Verkaufte rentables Haus an verkehrsreicher Straße in Ljubljana. Im Hause befindet sich ein Geschäft und Gasthaus. Nötiges Kapital Dinar 100.000. Adr. Verw. 5032

Stockhohes Haus, nahe Hauptbahnhof Maribor, geeignet f. Bäckerei, mit schönem Garten billig zu verkaufen. Anzufragen Cveticna 31, I. St. 5211

Drei gute Verkäufe! Vorzüglich gebaute Villa tief unter Selbstkostenpreis. — Prachtvoller Besitz auf Autostraße, schönes Haus, nur 160.000. — Schöner Bauplatz samt Haus 98.000. — **Rapidbüro**, Gosposka 28. 5249

Neues Haus mit Garten und großem Obstgarten und Wiese, sowie all. Inventar, in einem idyllisch gelegenen Orte im Sannale um 70.000 Din verkäuflich. Als Ausflugsort und für Sommerfrische sehr geeignet und günstig gelegen. Adr. Verw. 5248

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Schulbücher kauft Buchhandlung Heinz, Gosposka 26. 5169

Gold u. Silber

Brillanten, Versatze dringend zu kaufen gesucht.

M. Jgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15. **Zu verkaufen**

Gemischwarengeschäft, prima Posten, bester Umsatz, zu verkaufen. Ernste Reflektanten erlegen Adresse in Verw. unter »Barzahler«. 5040

Klavier-Harmonika billig zu verkaufen. Aleksandrova 81, Pobrežje. 5212

Mayers Lexikon, neu, zu verkaufen. Desković, Ob zeleznici 8/I. 5220

Zwei gute Zugpferde, garantiert billig, samt Geschirre zu verkaufen. Trzaska cesta 8, Počivalnik. 5223

Verschiedene Möbelstücke u. eine alte Nähmaschine zu verkaufen. Anzufragen Spedition Merkur, Meljska cesta 12, Maribor. 5222

Heu und Gras abzugeben. Anzufragen Jurčičeva 6 (Geschäft) oder Nova vas, Bolenkova 15. 5257

Luna - Mieder, hygienisch, ohne Fischbein und Gummi, nach Maß binnen 6 Stunden werden angefertigt. Allerneueste Büstenhalter in großer Auswahl bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 5245

Schlafzimmer, modern, kaukasisch Nuß, furniert, dreiteilige Kasten günstig zu verkaufen. Friedel Ivan, mizarstvo, St. III bei Maribor. 5240

Schlafzimmer, Speisezimmer, Tischrolle und Verschiedenes zu verkaufen. Malstrova 13-I, links. 5258

MAUERZIEGEL erstklassige, erhältlich in der Ziegelei Pirč, Slivnica. Informationen Betnavska 1. 5230

Zu vermieten

Lichtes Lokal an verkehrsreicher Straße in Studenci zu vergeben. Adr. Verw.

Schönes Zimmer samt Bad zu vermieten. Glavni trg 24-IV, Simončič. 5197

Kleine Einzimmerwohnung mit sämtlichen Nebenräumen im Hof nur an eine oder höchstens zwei Personen zu vermieten. Glavni trg 3. 5192

Zimmer und Küche ab 1. Juli zu vermieten. Betnavska 6. 5195

Im Neubau herrliche Wohnungen, nahe der Autobushaltestelle und Bahnstation Tezno, an der Hauptstraße gelegen, zu vermieten. Anzufragen Tezno, Ptulska c. 40. 5213

Sonniges, leeres, streng sep. Zimmer zu vermieten. Jenkova 5/I. 5216

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Korošičeva 7, Tür 1. 5217

Zimmer an soliden Herrn zu vergeben. Državna cesta 2, Tür 4. Aussicht auf den Kralkja Petra trg. 5218

Möbliertes, separiertes, ruhiges Zimmer zu vermieten. Sodna ulica 16/IV. 5221

Schönes, möbliertes Zimmer sep. Eingang, parkettiert, mit Badezimmerbenutzung, per 1. Juli zu vergeben. Adresse in der Verw. 5224

Zimmer und Küche ab 1. Juli zu vermieten. Stritarjeva 13. 5227

Sonniges, reines, möbliertes, separiertes Zimmer an besseren Herrn zu vergeben. Auch Sommerfrischer werden aufgenommen. Stritarjeva 5, Parterre. 5228

Zimmer und Küche zu vergeben. Anzufragen Stritarjeva ulica 13. 5229

An der Aleksandrova vermietet ein schön möbliertes u. ein leeres Zimmer. Beide separiert, sonnig. Anzufragen: Meljska 10-II, Tür 10. 5246

Ein oder auch zwei elegant möblierte Zimmer mit Badezimmer, ev. Küchenbenutzung ab 1. Juli zu vergeben. Zrinskoga trg 3, Part. rechts. 5231

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 5232

Dreizimmerwohnung im direkten Zentrum Maribors, bisher mehrjähr. Zahnarzt, ist ab 1. September zu vermieten. Zuschr. unter »Zentrum 32« an die Verw. 5233

Leeres oder möbliertes Parkzimmer ab 1. Juli abzugeben. Anfr. Verw. 5234

Zu mieten gesucht

Als Sommeraulethal suchen 2 Damen komfort, möbl. Zimmer, ruhige Lage, schattiger Garten, in Stadt oder Umgebung. Wegen Diätkost Küchenbenutzung erwünscht. Unter »Ausland« an die Verwaltung des Blattes. 5170

Zwei- oder Dreizimmerwohnung mit Bad per sofort oder mit 1. Juli gesucht. Unter »Ingenieur« an die Verw. 5235

Stellengesuche

Gute Köchin sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Vetrinjska 3, Miklič. 5225

In Haushaltungsführung, Kochen, Gartenbau und Landwirtschaft, vollkommen bewandert, suche Stelle als Stütze d. Hausfrau, Wirtschaftlerin od. ähnl. gehe auch ins Ausland. Antr. erbeten unter »Möglichst Familienanschluß« an die Verw. 5248

Offene Stellen

Braver junger Bursche, der ehrlich und rein ist, findet Posten als Geschäftsdienst bei Toni Oslag, Delikatessen, Glavni trg 17. 5182

Chaufour-Mechaniker, ehrlich, nüchtern, durchaus zuverlässig, guten Benehmens, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, welcher in der Freizeit den Dienst eines Hausdieners versteht, wird sofort aufgenommen. Angebote mit Forderung (Kost u. Wohnung sind frei). Referenzen und letztem Bild sind zu senden an die Verw. unter: »Gute Referenzen«. 5056

NEUER LETZTE SCHÖNHEITSNACHRICHTEN LUFTDURCHWIRBELTER GESICHTSPUDER

1 Eif schmeichelnde, jeder Tageszeit angepasste Schattierungen, direkt aus Paris. Sie können sie durch das Celophanfensterchen in der Innenhülle der Schachtel sehen.

2 Feiner und leichter als je zuvor. »Luftdurchwirbelt«.

3 Herrliches neues Parfum. Duftet wie echte, gepresste Blumen aus dem Süden Frankreichs.

4 Haftet den ganzen Tag über an, denn er enthält »Schaumcreme« (patentiertes Verfahren).

5 Vollendetes Matt. Keine glänzende Haut mehr, auch nicht bei Wind, Regen und Transpiration.

6 Entzückend schöne, neue Verpackung — grosse Schachtel. Das Gehaltvollste, das je geboten wurde.

Neuer Tokalon Puder in Schachteln: Din 12.- und 20.-



Sie können die ORIGINALNUANCE SEHEN, bevor Sie kaufen DURCH DAS FENSTERCHEN IN DER INNENHÜLLE DER SCHACHTEL.

Bewundernswerte Teintpflege FÜR WENIG GELD

Braves Mädchen oder Köchin für alles findet gute Stelle. Aljaževa 8. 5203

Junger Kellner oder Kellnerin per sofort gesucht. Anzufragen. Cafe »Rotovž«. 5239

Kassierin mit Kautions, slowenisch und deutsch sprechend, mit längerer Praxis und sympathischer Natur wird in ein Geschäft sofort aufgenommen. Anträge in Handschrift mit Anführung von Referenzen an die Verw. unter »Verlässlich 8«. 5236

Tüchtige Verkäuferin für die Küchenwarenabteilung wird aufgenommen. Eisenhandlung Lotz, Maribor. 5237

Hilfsarbeiterin für Polittieren wird aufgenommen. Tischlerei Wesiak, Cankarjeva ul. 2. — Dorstlebst wird auch ein Geschäftsdienst gesucht. 5265

Fleischer- und Selchergeliebte wird sofort aufgenommen. Muß auch im Fleischverkauf bewandert sein. Pavešič Stefan, Kamnica bei Maribor. 5259

Suche für meine Konditorei ein hübsches, geschicktes Fräulein zur Bedienung. Offert mit Lichtbild an: Dornstädter Jakob, Novisad. 5187

Kinder-Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen zu zwei Kindern für bessere Familie in Vinkovci per 15. Juni gesucht. Angebote an die Verw. unter »Nr. 5190«. 5190

Köchin für alles zu 2 Personen gesucht. Kann auch sofort eintreten. Briefe unter »Deutschsprechend« an die Verw. 5214

Korrespondenzen

Frau in mittleren Jahren wünscht mit Herrn Bekanntheit ev. gemeinsamen Haushalt. Zuschriften unter »Frühling« an die Verw. 4873

Suche Bekanntschaft eines Fräuleins, welches mir in d. deutschen Sprache behilflich sein wollte. Diskretion Ehrensache. Anträge unter »Konversation« an die Verw. 5188

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Für's Bad

- entzückende Modelle 1939
- Ribana Wolltrikots mit Büstenhälerschnitt, buntgemustert und gestreift
- Hollywood Lastexanzüge eleganter, straff anliegender Sitz
- Strandgarnturen 2 teilig Hose mit passendem Büstenhalter
- Reizende Kinderbadeanzüge
- Strandhosen, lang, Tücher und Shorts
- Badehauben, Gürtel und Schuhe empfehlen

C. Büdefeldt, Maribor

Vertreter für gut gehende **Kanzleiarartikel** mit Kautions sucht gut eingeführtes Unternehmen. Monatsgehalt und Provision. Auto steht zur Verfügung. Offerte unter »Tüchtig 50« an die Verw. 5194

Obsteinkochen

La. komplette Einkochöpfe p. Stück Din 120.—
SIEMENS EINKOCHGLÄSER für Obst und Gemüse, allerbeste Qualität, sehr billig, ledermann Anschaffung möglich! 5238
PINTER & LEMAR, MARIBOR
Aleksandrova c. 34

Sämtliche Innenbedarfsartikel für Autotapezierungen

bei



WEKA
MARIBOR